Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 169. Sonnabend den 23. Juli 1842.

* Uebersicht der wichtigsten Begebenheiten dieser Woche.

Inland. Erlaß einer Ministerial-Verfügung in Betreff des Verfahrens bei der Revision der Salarien- und Deposital-Kassen. — Zu Berlin haben die Arbeiter in einer Wollspinnerei wegen Herabsetzung des Arbeitslohnes einen kleinen Auflauf veranlaßt, der sich theils gegen die friedlichen Arbeiter selbst, theils gegen den Fabrikbesitzer erstreckte. — Die hohen Beschützer der Niederschlesischen Eisenbahn, der Prinz von Preußen und Prinz Karl, KK. HH., haben sich bei Sr. Maj. dem Könige dafür verwandt, daß der Staat der Ober- und Niederschlesischen Eisenbahn eine Zinsgarantie zu Theil werden lassen möchte (ein Gesuch der Stadt Breslau, welches kürzlich an Se. Majestät einging, hatte dieselbe Bitte zum Gegenstande); die Bewilligung steht zu hoffen. — Die Sammlung zum Aufbau eines Hospitals und einer Schule für protestantische Deutsche in Jerusalem hat einen günstigen Erfolg gehabt, in sämmtlichen preußischen Regierungs-Bezirken (mit Ausschluß des Posenschen) sind circa 44000 Rthlr eingesammelt worden. — Das Ministerium des Innern hat eine Verfügung, die Beaufsichtigung der städtischen Verwaltung durch die Regierungen, betreffend, erlassen.

Deutschland. Die Konferenzen der Bevollmächtigten der Zollvereins-Staaten zu Stuttgart haben die Aufmerksamkeit der europäischen und außereuropäischen Handels-Nationen, welche mit dem Zollverein in die nächste Berührung kommen, erregt; es haben sich Gesandte derselben theils schon eingefunden, theils sind sie auf dem Wege dahin, um die kommerziellen Interessen ihrer Länder wahrzunehmen. — Es ist jetzt durch die Hamburger Blätter ein Aktenstück veröffentlicht worden, welches die in neuerer Zeit entstandenen Gerüchte in Betreff einer beabsichtigten Verschmelzung von Dänemark, Schweden und Norwegen zu einem nordischen Bundesstaat als falsch darlegt. — Die allgemeine Stände-Versammlung zu Hannover ist am 14ten d. M. vertagt worden. Das hannöversche Kabinet hat den Antrag der allgemeinen Stände-Versammlung: daß der Stadt Hamburg aus der General-Steuerkasse 100,000 Rthlr. bewilligt werden möchten, abgelehnt.

Großbritannien. Die englische Regierung hat gegen das von dem betreffenden Bremer Gericht gefällte Urtheil in Sachen des Bremer Schiffes „Julius und Eduard", welches, als des Sklavenhandels verdächtig, aufgebracht worden war, bei dem Ober-Appellationsgerichte der vier freien Städte appellirt. Der Premierminister hat am 12ten d. M. im Unterhause einen Gesetz-Vorschlag zur Sprache gebracht, welcher der Königin größere persönliche Sicherheit gewähren soll, dieses aber dadurch erreichen will, daß diejenigen, welche auf irgend eine Weise nach dem Leben des Herrschers trachten, nicht auf die bisher gebräuchliche solenne Art der Hochverräther gerichtet werden sollten, sondern wie jeder gewöhnliche Mörder. Man will hierdurch vermeiden, daß die traurige Berühmtheit, welche solche verabscheuungswürdige Mörder bisher immer erlangten, nicht immer mehr zur Nachahmung anreizen solle. Dieser Vorschlag fand im Hause den allgemeinsten Beifall. — Der Premier-Minister ist wieder durch eine Deputation bestürmt worden, daß er durch Aufhebung der Korngesetze die allgemeine Noth lindern möchte; worauf er in ausweichenden Redensarten antwortete. Man ist darüber sehr erbittert.

Frankreich. Ein großes Unglück hat die Kgl. Familie, ja man kann wohl sagen, ganz Frankreich und vielleicht ganz Europa getroffen; der französische Thronfolger, der Herzog von Orleans, ist nach so mancherlei bestandenen Gefahren und in der Blüthe seiner Jahre, durch einen unglücklichen Sturz seines Lebens beraubt worden. Am 13ten d. M. wollte derselbe in Neuilly von seinen Königl. Eltern Abschied nehmen; auf dem Wege dorthin wurde ein Pferd scheu, und da der Postillon die wilden Rosse nicht mehr bändigen konnte, auch der Wagen sich gerade auf einer Anhöhe befand, so sprang der Herzog aus dem Wagen. Leider mißlang der Sprung, der bedauernswürdige Prinz fiel auf Kopf und Brust, und verschied einige Stunden darauf in der Mitte der tief betrübten Königl. Familie. Die Zukunft dürfte vielleicht eine sehr unruhige Regentschaft oder vielleicht gar Thronstreitigkeiten bringen. Während der Minderjährigkeit des Thronfolgers, des Grafen von Paris, die bis zum 20sten Jahre dauert, dürfte wahrscheinlich der Herzog von Nemours Regent werden, welcher jedoch wenig beliebt ist. — Am 26. Juli wird über die Regentschaft in den Kammern, die zu diesem Zweck einberufen worden sind, berathen werden. — Das Resultat der Wahlen ist nun bis auf 2 (in Korsika) bekannt; die Angaben in Betreff der erlangten Vortheile der ministeriellen oder Oppositions-Partei sind in den verschiedenen Blättern nicht gleichlautend, so viel geht jedoch daraus hervor, daß das Ministerium wiederum die Majorität, und zwar ungefähr in derselben Stärke, als in der vorigen Session, erlangt habe.

Spanien. Der berüchtigte karlistische Parteigänger Felip ist gefangen und sogleich erschossen worden. Eine zufällige Verwundung, die er erhielt, war Ursache seiner Gefangennehmung; seine Anhänger sind entwischt, haben sich jedoch zerstreut. Trotzdem ist die öffentliche Ruhe und Sicherheit durchaus nicht hergestellt. Die Unsicherheit der Landstraßen grenzt ans Unglaubliche, und selbst Menschenräuberei wird getrieben. Sollten nicht vielleicht die zum Theil ganz verkehrten Maßregeln der Regierung hieran Schuld sein? So verordnet z. B. der General-Kapitän von Catalonien, daß Jedermann, bei dem man Waffen findet, erschossen wird, und die Einwohner, welche sich dem Eindringen von Banden nicht mit gewaffneter Hand widersetzen, werden ebenfalls füsilirt. Macht ferner eine Behörde bei dem Eindringen einer Bande nicht sogleich nach allen Richtungen Anzeige davon (gleichviel ob sie es thun kann oder nicht), so wird einer der Beamten nach dem Loose erschossen. Man hört deshalb täglich von Raubanfällen und namentlich von gewaltsamen Entführungen angesehener Personen, die sich dann durch bedeutende Summen auslösen müssen. — Der Minister des Auswärtigen hat an sämmtliche spanische Geschäftsträger im Auslande eine geschärfte Ordre erlassen, daß sie sich den befreundeten Mächten gegenüber mit Würde und Festigkeit benehmen sollen.

Portugal. Endlich sind die beiden Traktate mit Großbritannien, der Handelsvertrag und der Vertrag gegen den Sklavenhandel unterzeichnet und nach London abgeschickt worden. — Das Ergebniß der Wahlen für die bald zu eröffnenden Cortes sind für das Ministerium sehr günstig ausgefallen.

Niederlande. Am 11. Juli ist die Session der Generalstaaten geschlossen worden. In der Rede, welche der Minister des Innern bei dieser Gelegenheit hielt, wurde eine Uebersicht über die gesetzgebende Thätigkeit der beiden Kammern gegeben.

Schweiz. Am 3. d. M. ist das Neuchateler Gebiet durch ein französisches Detachement von 100 Soldaten verletzt worden.

Italien. In Mantua ist ein ernstlicher Aufruhr ausgebrochen. Ursache ist Religionshaß, und zwar zwischen Christen und Juden. Die Mißhandlung eines Juden durch einen Christen gab dem schon lange im Innern glühenden Hasse Veranlassung zum Ausbruch. Der Aufstand währte 3 Tage, während welcher viel jüdisches Eigenthum zerstört und geplündert wurde. Erst nachdem das Militair von Verona her beträchtliche Verstärkung erhalten hatte, konnte der Tumult gestillt werden, in welchem leider Menschenleben geopfert wurden. Viele vornehme Juden wollen sich nach Venedig übersiedeln. — Am 2. Juli erschien die französische Flotte von 14 Segeln mit dem Prinzen Joinville vor Neapel. Der Prinz hat der Königl. Familie einen Besuch abgestattet.

Afrika. Die Nachrichten von dem glücklichen Fortgange der französischen Waffen in Algier sowie von der fast vollendeten Unterwerfung Abd-el-Kaders wiederholen sich jetzt so oft, daß wir sie bald werden glauben müssen. Um so interessanter dürfte eine Uebersicht der Eroberungen sein, welche innerhalb des letzten Jahres gemacht worden sind, zumal die Meldungen davon theils in der aphoristischen Kürze der telegraphischen Depeschen theils in sehr ungeordneter Zeitfolge zu uns gelangt sind. Da bis jetzt die französischen Blätter noch die einzigen Quellen hierüber sind, so glauben wir, daß folgende Uebersicht, welche der Courrier francais giebt, hier vollkommen an ihrem Platze sein dürfte. Dasselbe Blatt sagt: „Abd-el-Kader beherrschte durch Kalifas, Agas und Kaids die drei Provinzen Oran, Titteri und Algier, mit Ausnahme einiger Punkte an der Küste, die wir im Besitz hatten. Er besaß an regulairen Truppen 5000 Mann Infanterie, 1000 M. Kavalerie, 150 Artilleristen und 12 Feldgeschütze, die er blos gegen die Araber anwendete, 29 schwere Geschütze und 9000 Musketen. Wenn alle Stämme ihm ihr Contingent stellten, konnte er 80,000 M. zusammenbringen, von denen die Hälfte Kavalerie war. Er hatte vier befestigte Städte: Miliana, Medeah, Maskara und Tlemecen, und fünf Festungen: Hamza, Tazza, Tek-Dem, Boghar u. Saida. Von all dieser Macht sind jetzt blos einige Hundert regulaire Truppen, ein kleiner Theil des Stammes Hachem, die Festung Hamza, die wir wegnehmen können, sobald wir Lust haben, und ein schmaler Streif an der Grenze der Wüste übrig, wo sein Ansehen nicht besonders fest steht. Der Emir hatte die Provinz Oran in zwei Khalifats getheilt, das östliche, dessen Hauptstadt Maskara, und das westliche, dessen Hauptstadt Tlemecen war. Die Provinzen Algier und Titteri waren in drei Khalifats getheilt: Miliana, Medeah und Hamza. Das östliche Khalifat, welches unter den Befehl von Mustafa-Ben-Thamy, Schwager und Neffen von Abd-el-Kader, gestellt war, umfaßte sieben Agaliks: Gharaba mit 15 Stämmen und drei Dörfern, in dem großen Gebiete von Maskara bis ans Meer, wozu die Ebenen von Helat, Sig, Mina und die Thäler von Hill und Habrah gehören, und das 4520 Zelte, 2760 Reiter und 1090 Infanteristen zählte, dem Emir jedoch blos 1000 Kavaleristen stellte; Medschader mit 19 Stämmen, auf beiden Ufern des Schelif an dessen Mündung belegen und über 2000 Zelte, 2600 Reiter und 1600 Infanteristen zählend, dem Emir jedoch nie mehr als 600 Kavaleristen stellend; Hachem Gharaba mit 32 Stämmen zwischen Maskara und der Ecke der Wüste, 6170 Zelte, 5600 Reiter, 4600 Infanteristen zählend, der Stamm, in dem Abd-el-Kader geboren ist, und der deshalb am längsten gegen uns aushielt; Hachem Cheraga mit 18 Stämmen, größtentheils die reiche Ebene von Gheris und Kibla an der Ecke der Wüste einnehmend, 6400 Zelte, 4300 Reiter und 1600 Infanteristen zählend; Flitah mitt 22 Stämmen, 3030 Zelte, 2400 Reiter und 700 Infanteristen zählend; Idama mit 16 Stämmen und 2 Dörfern, 3000 Zelte, 1350 Reiter und 1100 Infanteristen zählend; Cherk mit 32 Stämmen auf beiden Ufern des Schelif zwischen der Mündung des Flusses Tenez und Miliana, 7000 Zelte, 3000 Reiter und 400 Infanteristen zählend, wozu die Kabylen von Beni-Menacer und andere etwa 2500 Mann stellten; das westliche Khalifat, unter dem Befehl von Bu-Hamedi, aus einem Kabylenstamme an der Tafna, enthielt 5 Agaliks: Djebelia mit 18 Dörfern und 5 Douars in den Gebirgen um Tlemecen, 1100 Häuser, 2700 Zelte, 1350 Reiter und 3600 Infanteristen zählend; Beni-Amer mit 27 Stämmen, die das große Gebiet vom Meer bis zur Wüste zwischen Oran und Tlemecen einnehmen, 7300 Zelte, 7150 Reiter und 4300 Infanteristen zählend; Ghosel mit 12 Stämmen, nördlich von Tlemecen, 5000 Zelte, 3—400 Reiter, 9000 Infanteristen zählend; Trarah mit 64 Dörfern auf beiden Ufern der Tafna und zwischen diesem Fluß und Marokko mit 3900 Häu-

sern, 632 Zelten, 3—400 Reitern und 9000 Infanteristen; Augad mit 12 Stämmen, bei der Wüste Augad, nicht weit von Marokko, 7700 Zelte, 6000 Reiter und einige Infanteristen zählend. Das Khalifat Miliana war El-Berkani anvertraut und umfaßte die Stämme in der Nähe dieser Stadt, in dem Gebirge von Affrun, die Muzajas, die Beni-Sala ꝛc., die Metidscha und den Osten von Scherschell. Das Khalifat Medeah stand unter dem Befehl von Sidi-Embarreck und umfaßt den ganzen Theil der Provinz Titteri vom Hügel von Muzaja bis jenseit des Gebirges Onenseris. Das Khalifat des Osten oder Hamza war Ben-Salem anvertraut und umfaßt die Stämme des untern Atlas, die Kabylen von Isser und Zeitun bis Medschana. Die fünf Khalifats, mit Ausnahme des zuletzt genannten, sind binnen Einem Jahr unserer Herrschaft unterworfen worden; Abd-el-Kader's Gewalt ist zerfallen und seine regelmäßige Armee ist wie ein Nebel verschwunden. Und solche große Vortheile sind erlangt worden, ohne daß Frankreich irgend einen Vertrag mit einem der Häuptlinge, die den Emir umgeben, einging. Die Stämme haben sich unbedingt unterworfen. Werden nicht von neuem Fehler gemacht, so wird man sich mit andern Dingen beschäftigen können, als mit Krieg, und die Pacifikation Algeriens wird nur das Vorspiel der Colonisation dieses Landes bilden."

Inland.

Berlin, 20. Juli. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem Kreis-Deputirten, Kammerherrn, Freiherrn **von Friesen** auf Rammelburg, zum Landrathe des Mannsfelder Gebirgskreises, Regierungs-Bezirks Merseburg, zu ernennen.

Ihre Durchlaucht die Frau **Fürstin von Liegnitz** ist nach Puttbus abgereist.

* **Berlin**, 20. Juli. (Privatmitth.) Selten ist wohl dem Dahinscheiden eines Fürsten von unsern Bewohnern eine so große Theilnahme gezollt worden, als dem verunglückten Herzoge von Orleans, welcher sich auch während seiner Anwesenheit im Jahre 1836 in der hiesigen Residenz die allgemeine Liebe und Achtung zu erwerben wußte. Alle anderen Ereignisse werden noch immer durch dies betrübende Geschick in den Hintergrund gedrängt. — Die Frau Fürstin von Liegnitz soll unserm Monarchen ihren Wittwensitz Erdmannsdorf als Eigenthum abgetreten haben, und künftig in einem zu Potsdam neuzuerbauenden Palais wohnen wollen. — Die Minister Mühler, Eichhorn und Graf v. Alvensleben sind von dem Könige nach Schlesien eingeladen, um Zeugen von der Confirmation der Prinzessin Marie zu sein. — Unser Minister des Innern, Graf v. Arnim, soll im Badeort Pyrmont sehr zurückgezogen leben, und weder auf der Promenade, noch an der Table d'hote erscheinen. — Gestern hat der hiesige russische Gesandte, Hr. v. Meyendorf, seine mehrwöchentliche Reise nach dem Bade Gastein angetreten. — Die hiesigen evangelischen Prediger v. Gerlach und Sydow, welche schon während des vorigen Winters, höherem Auftrage gemäß, nach England gereist sind, um das anglikanische Kirchenwesen kennen zu lernen, sind z. Z. noch nicht hierher zurückgekehrt. — Der gestrige Sterbetag der hochseligen Königin Louise ist hier in stiller Feier begangen worden. Die Theater waren geschlossen und an keinem öffentlichen Orte hörte man Musik. Viele Tausende pilgerten nach der Gruft der unvergeßlichen Landesmutter, welche sich in dem einfachen Mausoleum des Schloßgartens zu Charlottenburg befindet. Wegen des Neubaues einer Kapelle war indessen das Mausoleum in diesem Jahre dem Publikum nicht geöffnet.

Danzig, 18. Juli. Aus dem Ausbleiben der russischen Fregatten, welche Se. Majestät den König nach unserm Hafen führen sollten, schließen wir, daß die Landung Sr. Maj. gestern Abend in Memel erfolgt sein wird, zumal auch das Wetter einer solchen daselbst nicht hinderlich gewesen sein kann. (Danz. Z.)

Königsberg, 15. Juli. Nachdem die von dem Domkapitel zu Frauenburg am 21. Juni v. J. vorgenommene, auf den Dom-Dechanten und Weihbischof Herrn Dr. **Geritz** gefallene Wahl eines **Bischofs von Ermland**, von Sr. Maj. dem Könige genehmigt und von dem Päpstlichen Stuhle bestätigt worden ist, hat der Herr Bischof den üblichen Homagial-Eid unterm 10. Mai d. J. in die Hände des landesherrlichen Kommissars, Herrn Geh. Staatsministers v. Schön geleistet und demnächst unterm 26. Juni von dem bischöflichen Stuhle Besitz genommen. Dies Ereigniß ist von dem neuen Oberhirten mittelst eines Pastoral-Schreibens von demselben Tage zur Kenntniß der Bisthums-Angehörigen gebracht worden. Wenn die Erledigung des bischöflichen Stuhles von Ermland der Diözese dießmal im Hinblick auf die grauenvolle That, durch welche solche herbeigeführt worden war, doppelt schmerzlich sein mußte, so wird es ihr jetzt zur besonderen Beruhigung gereichen, einen Mann an ihre Spitze gestellt zu sehen, der mit den kirchlichen Bedürfnissen der Bevölkerung aus langjähriger eigner Erfahrung innig vertraut und nach den in seinem Pastoralschreiben ausgedrückten Gesinnungen entschlossen ist, sein Amt in dem wahrhaft apostolischen Sinne zu verwalten, der die Wirksamkeit des verewigten Bischofs v. Hatten auf eine so unvergeßliche Weise bezeichnet hat.

Köln, 14. Juli. Der Verwaltungs-Ausschuß des Dombau-Vereins hat folgendes Reskript Sr. Excellenz des Herrn Ministers Eichhorn, d. d. Berlin, 17. Juni 1842, erhalten: „Auf den an den Herrn Geheimen Staats- und Finanz-Minister von Bodelschwingh gerichteten, und von diesem mir mitgetheilten Bericht vom 6ten d. M., die bei der bevorstehenden Anwesenheit Sr. Majestät des **Königs** in Köln beabsichtigte **Dombau-Feierlichkeit** betreffend, eröffne ich dem Verwaltungs-Ausschuß des Central-Dombau-Vereins, daß Se. Maj. nunmehr auch den Fortbau der Domthürme, und zwar zunächst des nördlichen, zu befehlen, und gleichzeitig die, unter dieser Voraussetzung, zur Feier des gedachten Festes entworfenen Vorschläge, welche ich in Abschrift hier beifüge, zu genehmigen geruht haben. Der Tag der Feier ist von Allerhöchstdemselben auf den 1. Septbr., oder, wenn wegen des dabei abzuhaltenden Hochamtes ein Sonntag gewünscht werden sollte, auf den 4. Sept. d. J. festgesetzt worden. Hiernach wird von dem Hrn. Ober-Präsidenten von Schaper ein Fest-Programm entworfen und dem Verwaltungs-Ausschusse mitgetheilt werden. Es gereicht mir zur besonderen Genugthuung, den Verwaltungs-Ausschuß von dieser Allerhöchsten Beschlußnahme mit der Ueberzeugung benachrichtigen zu können, daß dieselbe ohne Zweifel wesentlich dazu beitragen wird, die Theilnahme an dem großartigen Unternehmen in ganz Deutschland neu zu beleben. Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten. (gez.) **Eichhorn**." — Die Vorschläge, die diesem hocherfreulichen, und mit den Aeußerungen des tiefsten Dankes von der Versammlung entgegengenommenen Reskripte beigefügt sind, verbreiten sich über die für das Fest zu treffenden Vorbereitungen, über seine Ausdehnung, seine Dauer, über die Formen, worin es abgehalten werden soll, über den Akt der Grundsteinlegung u. s. w. Die beiden ersten Artikel lauten wie folgt: 1) Der Kölner Dombau-Verein ladet alle übrigen Vereine Deutschlands zur Theilnahme, durch Deputationen, ein. 2) Die Feierlichkeit beginnt mit einem musikalischen Hochamte im Chore des Domes, welcher zu diesem Zwecke nach seiner inneren Restauration zum ersten Male wieder dem Gottesdienste geöffnet werden wird.

Deutschland.

Weimar, 16. Juli. Unsere **Großherzogin** ist heute nach Franzensbad abgereist; der Großherzog dagegen wird seine Reise nach der Schweiz erst am 19ten d. antreten. Fürst **Pückler-Muskau** ist seit einigen Tagen hier und von unserem Hof mit besonderer Aufmerksamkeit aufgenommen. Gestern, einem schönen sonnigen Tage, ließ er auf dem Schloßplatz zu Belvedere den hohen Herrschaften seine schönen Arabischen Pferde durch seine Bereiter und den bekannten jungen Mohren vorreiten. Am meisten zeichnete sich das Leibpferd des Fürsten, ein Schimmel, der reich geschmückt war, und sogar eine mit Edelsteinen besetzte Spange um das Bein trug, und ein Fuchs, wie wohl selten ein schönerer gesehen wird, aus. Von hier wird Fürst Pückler in einigen Tagen, wie es heißt, nach Karlsbad gehen.

Hamburg, 19. Juli. Der **Kronprinz von Würtemberg** ist unter dem Namen eines Grafen von Teck in Begleitung des Grafen v. Sontheim hier eingetroffen und in dem Gasthofe zur „Alten Stadt London" abgestiegen. (B. H.)

Oesterreich.

Wien, 18. Juli. (Privatmittheilung.) Nach einer unterm 16ten von Sr. Maj. dem Kaiser sanktionirten Entschließung ist die ernstliche Absicht der Staatsregierung ausgesprochen, die Mailänder-Venezianer-Eisenbahn, im Fall sie in Folge der bisherigen Nichteinzahlungen der Aktionäre auf Privatwege nicht zu Stande käme, durch Unterstützung von Seite des Staates fortzusetzen. Der Hofkammer-Präsident, Baron Kübek, hat deshalb ein Schreiben an die Gesellschaft der Mailänder-Venezianer-Eisenbahn erlassen, von deren fernern Entschlüssen die Allerhöchste fernere Intervention abhängig gemacht wird. Es heißt ausdrücklich in der Kaiserl. Entschließung, daß Se. Majestät im Interesse der Monarchie und des Lombardischen Königreichs besonders daran gelegen sei, die Eisenbahn von Venedig über Mailand nach Como in der angemessenen Zeit zu Stande zu bringen. Die Veröffentlichung dieses Entschlusses wird in Mailand und Venedig einen freudigen Eindruck erzeugen, und man ist sehr begierig, welchen Eindruck es auf die Direktion dieser Eisenbahn machen dürfte. Auf die Course der Mailänder Eisenbahn-Aktien hat es einen sehr günstigen Eindruck gemacht. — Von einer Reise des Erzherzogs Carl in die Rheingegenden weiß man hier bis heute noch nichts. — Zum Namensfest der Kaiserin erwartet man die Erzherzoge von Este aus Modena und die Erzherzogin Marie Louise von Parma.

Rußland.

St. Petersburg, 13. Juli. Die heutige St. Petersburger Zeitung wird mit einem Deutschen Karmen zu Ehren der heute stattfindenden Feier der silbernen Hochzeit Ihrer Kaiserlichen Majestäten eröffnet. — Se. Majestät der Kaiser haben den Erzherzog Karl Ferdinand von Oesterreich zum Chef des Uhlanen-Regiments von Belgorod ernannt, welches hinführo den Namen Sr. Kaiserlichen Hoheit führen wird. — Der Prinz Eugen von Württemberg, Kaiserlich Russischer General der Infanterie, ist in St. Petersburg eingetroffen.

Großbritannien.

London, 15. Juli. In der gestrigen Sitzung des **Unterhauses** ging die **Eisenbahn-Bill** durch den Ausschuß, nachdem eine von Lord Campbell beantragte Klausel, welche das **Verschließen der Wagenthüren ohne Genehmigung der Passagiere verbieten sollte**, bei der Abstimmung mit 35 gegen 31 Stimmen **abgelehnt** worden war. — Vorgestern hatte Sir Robert Peel, um die Bill, durch welche der Königin größere Sicherheit gewährt werden soll, ohne Aufschub beseitigen zu können, die an der Tagesordnung befindlichen Anträge auf Geldbewilligungen vorläufig zurückgenommen und veranlaßte dadurch, daß Herr **Hume**, der die Aenderung der Tagesordnung nicht bemerkt hatte, in der Meinung, über die Geldbewilligungs-Anträge zu sprechen, gegen den von ihm auf 360.000 Pfd. berechneten Aufwand, zu eifern begann, den der Hof der Königin in Festlichkeiten verursache, während im Lande die größte Noth herrsche. Auf seinen Irrthum aufmerksam gemacht, entschuldigte sich indeß der Redner sofort und fand auch bei Sir R. **Peel** Entschuldigung, wogegen Sir R. **Inglis** den Sparsamkeits-Eifer des Herrn **Hume** und seines Kollegen, Herrn **William's**, als unloyal darstellte, wodurch sich Herr **Hume** veranlaßt fand, an die unbedingte Zustimmung zu erinnern, die er der vorliegenden Bill am Tage zuvor hatte zu Theil werden lassen. Die Bill wurde darauf nach geringer Abänderung vom Ausschusse angenommen und sofort zum dritten Mal verlesen. Sir Robert **Peel** benutzte die Gelegenheit, um die Umwandelung der gegen Francis erkannten Todesstrafe dem Hause amtlich anzuzeigen. Das Haus beschäftigte sich demnächst im Ausschusse mit Geldbewilligungen für den Staatsdienst. Als für den Unterhalt der Königlichen Schlösser 106,085 Pfd. gefordert wurden, klagte Herr **Williams** sehr über den großen Aufwand und äußerte, die Königin brauche keine sieben Schlösser, von denen sie einige ohnehin nie gesehen habe; indeß wurde die Summe bewilligt. Dann folgten 105,000 Pfd. für die diesjährigen Baukosten der neuen Parlamentshäuser; 19,326 Pfd. für die Vollendung des neuen Modell-Gefängnisses, das 520 Gefangene aufnehmen soll; 62,300 Pfd. für die Beamten der beiden Häuser des Parlaments, wobei Herr Hume spezifizirte Angaben über die 21,000 Pfd. betragenden Gehalte der Beamten des Oberhauses verlangte, was aber nicht genehmigt wurde; ferner 59,000 Pfd. für die Gehalte der Armen-Kommissarien, 112,470 Pfd. für die der Konsuln und Konsular-Agenten und andere Bewilligungen der Art.

Die Nachricht von dem Tode des **Herzogs von Orleans**, welche durch einen Courier in 16 Stunden von Paris hierher gelangte, hat hier einen tiefen Eindruck hervorgebracht. Das englische Volk hat durch die Erfahrung eines halben Jahrhunderts gelernt, Frankreich als den Schauplatz langsamer, aber gewaltiger Umwandlungen zu betrachten, die durch eine unwiderstehliche, aber mysteriöse Macht ausgeführt werden, welche ihre unheilvolle und fortdauernde Energie von Zeit zu Zeit durch eine Reihe schrecklicher Katastrophen zu erkennen giebt, bei denen man kaum weiß, was man mehr anstaunen soll, ob die überwältigende Macht dieser Nemesis oder das Unglück ihrer unschuldigen und beklagenswerthen Opfer. Eine englische Zeitung weist mit Recht auf die liebenswürdige Herzogin von Orleans, als auf die Haupt-Erzieherin und Beschützerin des künftigen Königs der Feanzosen hin. Ich zweifle nicht, daß, welche Last ihr auch auferlegt werden mag, die hochherzige Helene von Mecklenburg dieselbe auf edle Weise ertragen wird; denn nicht unwissend oder übereilt hat diese ausgezeichnete Prinzessin ihr Schicksal mit dem der Königlichen Familie von Frankreich verbunden.

Frankreich.

Paris, 15. Juli. Der König legt von gestern an auf 4 Monate die Trauer für den Herzog von Orleans an. — Gestern früh um 9 Uhr wohnten der König, die Königin, Madame Adelaide, der Herzog von Aumale und der Herzog von Montpensier der Messe bei, die in der Schloßkapelle, Angesichts der Trauerbahre, auf der der Körper des Herzogs von Orleans noch liegt, abgehalten wurde. Die Kapelle ist in eine Trauerkapelle umgewandelt worden, wo zwei Priester Tag und Nacht, ohne Unterbrechung, Sterbegebete hersagen, und wo die Ordonnanzoffiziere des Königs und der Prinzen abwechselnd wachen. — Nach der Messe kehrten der König und seine Familie in ihre Gemächer zurück, wo die Minister allein Zutritt erhielten. — Im Laufe des Tages begaben sich der Conseils-Präsident und sämmtliche Minister in das Gemach Sr. Majestät, wo ein anderthalbstündiges Kabinets-Conseil gehalten wurde. Der König zeigt fortwährend eine bewundernswürdige Festigkeit und hat die Staatsangelegenheiten mit jenem scharfen Blick und mit jener wunderbaren Kaltblütigkeit behandelt, die ihn in keiner der grausamen Prüfungen seiner Regierung verlassen hat. Der Kummer des Va-

ters ist tief, aber er verstummt vor den Pflichten des Königs. Gestern Morgen gab Se. Majestät Befehl, daß sein Zimmer im Schloße von Neuilly in Bereitschaft gesetzt würde, welches die Herzogin von Orleans mit ihren Söhnen bewohnen soll. — Es steht zu befürchten, daß der Prinz von Joinville das Unglück, welches seine Familie betroffen hat, erst sehr spät erfahren wird, da die Flotte des Admiral Hugon gestern die Bai von Neapel verlassen wollte, um sich nach Smyrna zu begeben. — Während des ganzen gestrigen Tages war die Straße nach Neuilly mit einer unabsehbaren Reihe von Wagen bedeckt. Ihre Majestäten haben Niemanden empfangen; aber man schreibt sich an den Thoren des Palastes ein. Die Herren Lafitte und Odilon Barrot befanden sich unter den Personen, die sich nach dem Befinden Ihrer Majestäten erkundigten. — Es soll beschlossen worden sein, daß der König die Kammern in Person eröffnen werde. Schon heute hat man in dem Sitzungssaale mit Errichtung des Thrones begonnen. Es scheint gewiß, daß man die Grundlagen zu dem Regentschafts-Gesetze bereits entworfen hat, und daß der Gesetzgebung von 1791 der Vorzug gegeben worden ist. Danach würde die Regentschaft den Bestimmungen des Salischen Gesetzes unterworfen werden, und der nächste Verwandte des Königs, nach der Ordnung des Thronfolgerechts, wenn er das 25ste Jahr zurückgelegt hat, Franzose ist, und keinen erblichen Anspruch auf eine andere Krone hat, würde Regent von Frankreich werden. Im Fall kein Verwandter des Königs jene Eigenschaften in sich vereinigte, würden die beiden Kammern unter den Großwürdenträgern des Reiches einen Regenten wählen. Da es sich nun aber ereignen könnte, daß die Kammern in dem Augenblick, wo der König stürbe, nicht zusammen wären, so wird dies für den Fall der Gesetz-Entwurf wahrscheinlich bestimmen, daß der Präsident der Pairskammer provisorischer Regent wird und die Kammern augenblicklich zur Ernennung des definitiven Regenten zusammenberufen werden.

Das Journal des Débats fügt zu den gestern gegebenen Details noch einige hinzu, die den Vorfall, der dem Herzoge von Orleans das Leben kostete, genauer erklären: „Der Kronprinz war von den Tuilerieen abgefahren, und es ist durchaus nicht wahr, daß das Durchgehen der Pferde durch das Herunterfallen eines Trommelbrettes veranlaßt worden sei, denn jener Wagen hat gar kein Trommelbrett. Der Wagen selbst war in vollkommen gutem Zustande und ist erst an demselben Morgen untersucht worden, wie es jedesmal geschah, wenn Se. Kgl. Hoheit sich desselben bedienen wollten. Die Pferde sind auch wahrscheinlich nicht plötzlich durchgegangen, wie es in Folge eines heftigen Stoßes oder Schlages hätte der Fall sein können. Nachstehendes ist ein genauer Bericht des unglücklichen Vorganges. — Der Herzog von Orleans pflegte, wenn er von Paris zurückkehrte, die Allee einzuschlagen, welche perpendiculair auf die Porte Maillot stößt, und die jetzt eine so traurige Berühmtheit erlangt. Der Prinz nahm gewöhnlich diesen Weg, weil er direkter nach Villiers, der Residenz Sr. Königl. Hoheit, führt; er fuhr sodann in den großen Park von Neuilly durch die Thür, auf welche jene Allee stößt. Aber am 13. Juli mußte der Kronprinz, da er sich zum Könige begeben wollte, den Querweg einschlagen, der von der Porte Maillot über Sablonville nach der alten Straße von Neuilly und von dort nach der großen Einfahrt in den Park führt. Die Pferde, durch ziemlich rasches Laufen erhitzt, waren schon in dem Augenblick, wo der Prinz bei der Porte Maillot ankam, ungewöhnlich lebhaft. Der Postillon konnte sie nur noch mit Mühe bändigen, obgleich das Reitpferd allein erst im Galopp ging. Von den beiden Wegen, welche sich ihnen darboten, schlugen die wild gewordenen Pferde natürlich denjenigen ein, den der Prinz gewöhnlich fuhr; und in diesem Augenblicke vermehrte sich die Schnelligkeit des Laufes, wie es fast immer bei Pferden der Fall ist, wenn sie in die Nähe ihres Stalles kommen. Da das Sattelpferd sehr kurz gesträngt war, wie es bei Geschirren à la Daumont Gebrauch ist, so fühlte sich das Pferd genirt und ging nun mit einer Schnelligkeit durch, die das Handpferd, welches bisher sehr ruhig geblieben war, mit fortriß. Der Herzog rief dem Postillon zu: „Du hast die Pferde nicht mehr in Deiner Gewalt!" — „Nein", antwortete dieser, „aber ich lenke sie noch", und in der That hatte er die Steigbügel nicht verloren und war vollkommen sattelfest; er hielt mit kräftiger Hand die Zügel und konnte hoffen, links in die alte Straße von Neuilly einzulenken, wo die Pferde ungehindert Carrière gehen konnten. „Kannst Du sie denn nicht mehr halten?" rief der Herzog von neuem und richtete sich im Wagen auf. — „Nein, gnädiger Herr!" Hierauf sprang der Prinz, der außerordentlich gewandt war und sich auf die Dauerhaftigkeit und Niedrigkeit seines Wagentritts verließ, mit beiden Füßen auf die Straße und stürzte sogleich vorn über auf das Steinpflaster. Der Schwung, der sich vom Wagen aus seiner Person mitgetheilt hatte, war zu heftig, als daß Se. Königl. Hoheit sich hätte aufrecht erhalten können. Wenige Sekunden darauf beruhigten sich die Pferde, und der Wagen blieb stehen. Was ist aus dieser Erzählung zu schließen? Daß der Prinz voraussah, und mit Recht, daß, wenn die Pferde nicht gehalten werden könnten, bei Annäherung der Gräben und der Steinhaufen, die in diesem Augenblicke bei dem Eingange des Parks von Neuilly auf der Straße liegen, der Wagen einen heftigen Stoß erhalten würde; und, daß Se. Königl. Hoheit das Herausspringen aus einem so niedrigen Wagen für keine Gefahr hielt, da er es schon mehrere Male, bei weit weniger kritischen Gelegenheiten, mit Erfolg versucht hatte. Dies ist die Wahrheit über jenes schreckliche Ereigniß. — Dasselbe Journal stellt folgende Betrachtungen an: „Der Herzog von Orleans ist uns durch den unseligsten und unvorhergesehensten der Zufälle entrissen worden; der Krieg, die Krankheiten, das Verbrechen konnten ihn uns in jedem Augenblick rauben. Der König bleibt uns, und Gott in seiner Güte wird ihn uns noch lange erhalten! Wie oft, wenn wir den König begleitet, umringt, beschützt von der edlen Eskorte seiner Kinder sahen, drängten sich uns die beruhigendsten Betrachtungen über die Zukunft der Monarchie auf. Wie groß auch die Wuth der Verbrecher sein möge, sagten wir uns, welchen Wechselfällen auch die menschliche Existenz ausgesetzt sein möge, so viele kostbare Leben werden nicht zu gleicher Zeit dahingerafft werden. Das Königthum wird nicht untergehen! Muthvolle Prinzen werden die Krone tragen oder sie auf dem Haupte eines minderjährigen Königs beschützen. Sie sind alle gleich uns, mit uns erzogen; sie gehören alle dem neuen Frankreich an, durch ihre Ideen sowohl, als durch ihre Sitten und durch das Blut, welches in ihren Adern fließt; das Alter hat sie größtentheils schon gereift; sie sind von unseren Soldaten gekannt und geliebt; sie sind voll Muth und Patriotismus! Wie plötzlich, wie unerwartet, wie schrecklich auch das Unglück ist, welches wir in diesem Augenblick beklagen, so gehört es doch mit zu den Eventualitäten, die in unseren Institutionen vorauszusehen waren. Was uns betrifft, so haben wir Vertrauen zu der Repräsentativ-Regierung. Wir glauben fest an ihre Macht. Bald werden die Kammern versammelt sein; das Land wird durch ihren Mund sprechen; sie werden den Thron mit der Nationalstärke umgeben. In Umständen, wie die, in denen wir uns jetzt befinden, entwickeln unsere Institutionen ihre Energie und lassen ihre Weisheit bewundern. Wir müssen uns dieser Institutionen würdig zeigen; wir müssen uns erinnern, daß wir ein freies Volk sein wollten. Wie schrecklich auch der erlittene Verlust sein möge, nur keine Entmuthigung! wir sind Herren unserer selbst. Wir sind heute noch, was wir gestern waren. Ein geliebter Prinz ist ums Leben gekommen; beweinen wir ihn! umringen wir seine edle Familie, trösten wir sie durch die Zeichen unserer Liebe! Möge ganz Frankreich über jene verwaisten Prinzen wachen, sie sind eine edle und rührende Erbschaft, welche uns ihr Vater hinterläßt! Möge die Erinnerung an den Herzog von Orleans sie bewahren und beschützen! Der öffentliche Schmerz ist nur zu gerecht! ein geliebter, junger, hoffnungsvoller Prinz ist gestorben! aber unsere Institutionen bestehen, die Monarchie erhält sich aufrecht, der König und seine Kinder stützen sie; die Kammern, unsere Deputirte, die Deputirten Frankreichs werden uns binnen Kurzem den Beistand des Nationalwillens zuführen. Halten wir uns nicht für schwach, wir sind stark, und die Eintracht, welche sich schon in allen Nüancen der Nationalpartei kundgiebt, darf keine Besorgniß für die Zukunft aufkommen lassen."

Der gestrige Tag war von den Journalen dem Ausdrucke des Schmerzes gewidmet; heute blicken hier und da schon wieder die Partei-Bestrebungen und die Berechnungen der Politik hervor. So sagt unter anderen der Courrier français: „Einem der Sache der Revolution aufrichtig ergebenem Ministerium gegenüber, würde der Tod des Herzogs von Orleans nur Klagen hervorrufen, aber keine ernsten Befürchtungen veranlassen. Die Anwesenheit des Herrn Guizot im Kabinet indeß verschlimmert die Lage der Dinge. Die Unpopularität des Ministers zeigt sich weit deutlicher, seit die Popularität des Herzogs von Orleans nicht mehr da ist, um ihn zu decken. Herr Guizot, der Mann der Restauration, steht in einem Augenblick an der Spitze der Geschäfte, wo man, wenn es möglich wäre, die Revolution in einem Minister verkörpern und diesem die Zügel des Staats in die Hände geben müßte."

Das Resultat der Wahlen ist nunmehr bis auf die beiden Ernennungen in Korsika vollständig bekannt. Die ministeriellen Blätter geben die Zahl der konservativen Deputirten auf 264 und die der Oppositions-Deputirten auf 193 an. Dagegen behauptet der Constitutionnel, daß von den erwählten Deputirten 227 der Opposition und 230 dem Ministerium angehörten. Die Entscheidung über die Richtigkeit der einen oder der anderen Angabe bleibt den ersten Abstimmungen in der Kammer vorbehalten.

Die Börse war heute etwas beruhigter, und die Course sind um eine Kleinigkeit höher gegangen. Die Nachricht von der schnellen Zusammenberufung der Kammern und von der sofortigen Vorlegung eines Regentschafts-Gesetzes hat einen guten Eindruck auf die Spekulanten gemacht. Es zeigte sich indessen noch wenig Kauflust und das Anziehen der Course ward hauptsächlich durch Gewinnst-Realisationen hervorgebracht.

*Paris, 16. Juli. (Privatm.) Gestern Morgens um 9 Uhr kündigte ein Courier der Kgl. Familie die Ankunft des Herzogs von Nemours an. Um 10 Uhr Morgens des 14ten hatte der Herzog die schreckliche Nachricht von dem Unfalle seines Bruders erhalten. Eine aus Metz gekommene telegr. Depesche hatte dieselbe dem Präfekten der Mauthe, Hrn. Arnault, übermacht, dieser theilte sie dem General Villatte mit, der es übernahm, sie dem Prinzen zu überbringen. Der Herzog war gerade mit der Inspektion des 1sten Regiments der Husaren beschäftigt; als der General sich ihm näherte, verließ ihn die Fassung, um die traurige Mission auszuführen, der Prinz bemerkte seine Schrecken verkündende Miene und fragte ihn: „Was ist Ihnen, General, Sie leiden?" „Ach, Monseigneur, eine schreckliche Nachricht kommt von Paris an!" — „Ich verstehe Sie. Der König ist getödtet!!" — — „Nein, allein der Kronprinz ist nicht mehr. Gestern starb er in Paris an den Folgen eines Sturzes aus dem Wagen." Diese schreckliche Scene ging um 7 Uhr Morgens vor sich, als der Prinz von allen Offizieren des Regiments, die die Inspektion vornehmen sollten, umgeben war, und brachte einen eben so tiefen als schmerzlichen Eindruck hervor. Es ist dies dasselbe Regiment, welches der Herzog von Orleans bei Erstürmung von Antwerpen kommandirte. Der Prinz von Nemours trat sogleich seine Reise nach der Hauptstadt an. In Beligny begegnete er Hrn. Bertin de Veaux, der auf Befehl des Königs nach Plombieres geht, und erhielt die Mittheilung der traurigen Begebenheit des unnennbaren Unglücks. Als der K. Familie die Ankunft des Prinzen angekündigt wurde, ging sie ihm bis in den Vorhof des Palastes entgegen. Der Herzog warf sich in die Arme der trostlosen Eltern, das Wiedersehen war herzzerreißend. Die ganze K. Familie begab sich sogleich in die Kapelle und wohnte einer Messe zur Feier des Verblichenen bei. Um 10 Uhr empfing sie den Grafen von Paris und den Herzog von Chartres (die beiden Kinder des Verstorbenen) die eben unter Begeitung der Marquise v. Vinbage angekommen waren. Von 2 bis 4 Uhr präsidirte der König einem Minister-Rath. — Um 10 Uhr Abends war noch keine Nachricht aus Plombières von der Herzogin von Orleans angekommen. Die Prinzessinnen, welche Mittwoch Abends nach Plombieres abgereist, konnten erst gestern Morgens um 5 Uhr dort angekommen sein. — Gestern Morgens fand die Leichenschau des Herzogs statt. Die Operation dauerte von 7 bis 11 Uhr und lieferte folgendes Resultat: 1) der Tod des Prinzen erfolgte durch einen Bruch des Hintertheils der Hirnschaale; der Bruch erstreckt sich von einem Ohr zum andern und steigt rechts bis ans Stirnbein hinauf, das fast gänzlich vom Kopf getrennt ist. 2) Die andern Organe des Herzogs sind fast ganz unversehrt in einem Zustande, der zu der Voraussetzung berechtigt, daß der Prinz, dessen Lebensweise eine sehr einfache und geregelte war, noch lange hätte leben können. Die Commission der Leichenschau ist ferner der Ansicht, der Prinz sei nicht aus dem Wagen gesprungen, sondern sei plötzlich in Folge des Stoßes, der ihn, während er im Wagen aufrecht stand, aus dem Gleichgewicht brachte, herausgestürzt. — Das Protokoll dieser Operation wird wahrscheinlich morgen veröffentlicht werden.

(Frkf. Ztg.) Man erfährt, daß Guizot selbst den Gesetzentwurf zur Regulirung der Regentschaft verfaßt hat. Die legitimistischen Blätter behaupten, nur eine Versammlung der Generalstände könne über die Regentschaftsfrage entscheiden; die Journale der äußersten Linken verlangen die Auflösung der eben gewählten Kammer und neue Wahlen zur Bildung einer neuen Kammer mit einem Specialmandat. Beide Parteien kommen darin überein, daß sie die bestehende Kammer nicht ermächtigt halten, ein Fundamentalgesetz zu votiren — Es geht das Gerücht, die Herzogin von Orleans sei im zweiten Monat schwanger. Sie ist im Schloß zu Neuilly angekommen; ihr Zusammentreffen mit der K. Familie war herzzerreißend. — Die Königin ist noch immer sehr leidend; sie hatte wiederholte Nervenzufälle; doch flößt ihr Zustand keine Besorgniß ein. — Die Debats mahnen zur politischen Eintracht, als welche unter den eingetretenen Umständen das Wichtigste und Unentbehrlichste sei; sie gehen dabei mit gutem Beispiel voran, erklärend, sie würden jedes Cabinet unterstützen: Odilon Barrot oder Thiers könnten so sicher auf sie zählen, als Soult oder Guizot; sie würden nur die Monarchie, den König, das Land im Auge haben, und allein zur Befestigung der Institutionen zu wirken bemüht sein. — Von allen Seiten laufen bereits Adressen an den König ein, Sr. Maj. das innigste Beileid zu bezeugen bei dem unermeßlichen Verlust, den die K. Familie und ganz Frankreich durch den Tod des Kronprinzen erlitten hat. — In allen Kirchen der Hauptstadt werden Todtenmessen gelesen für den verstorbenen Prinzen. Der Erzbischof von Paris hat durch einen Hirtenbrief an seinen Clerus, Gebete angeordnet. — In allen großen Städten — in Bordeaux, Nantes, Lyon, Marseille, Toulouse, Nimes, Avignon, Metz, Straßbug — kurz überall und im ganzen Lande zeigt sich die nämliche herzinnige Theilnahme an dem traurigen Ereigniß vom 13. Juli; allenthalben geben sich dabei die loyalsten Gesinnungen kund. — Lafitte war einer der Ersten, die den König am 13. Juli

Abends in Neuilly besuchten; die Zusammenkunft war äußerst rührend; Lafitte warf sich dem König zu Füßen und küßte ihm unter Thränen die Hände; der König führte ihn in sein Zimmer und blieb fast eine Stunde mit ihm allein; beim Weggehen war Lafitte so bewegt, daß der König einen seiner Adjutanten bitten mußte, ihn nach Haus zu geleiten.

Folgendes ist der bekanntgemachte Tages-Befehl an die Nationalgarde der Seine. „Paris, den 14ten Juli 1842. Die Nationalgarde der Seine kennt den unermeßiichen Verlust, welchen Frankreich und der König zugleich erlitten haben. Sie wird sich dem tiefen Schmerz zugesellen wollen, den ein so verderblicher Schlag allen guten Bürgern einflößen muß. Der Marschall Oberbefehlshaber trifft deshalb folgende Veranstaltungen: Vom heutigen Tage an bis auf neuen Befehl wird die Nationalgarde Trauer anlegen. Die Herren Offiziere werden Flor am Arm und am Degen tragen. Die Fahne wird umhüllt und die Trommeln mit Flor überzogen. Der Marschall Gérard. — Folgendes ist der Tagesbefehl an die Armee. Der König und Frankreich sind in Schmerz versunken. Se. Kgl. Hoh. der Kronprinz, Herzog von Orleans, ist gestern in Folge eines Falles aus dem Wagen gestorben. Die Armee wird diesen Schmerz theilen. Sie wird um so bitterer den Verlust eines Prinzen, die Hoffnung des Vaterlandes beweinen, da er ihr Ruhm war, da er Theil nahm an den Mühseligkeiten und Gefahren des Soldaten, den er liebte, und dem er Beweise seiner Sorgfalt, so wie das Beispiel aller militärischen Tugenden, selbst des Commando und der glänzendsten Tapferkeit gab. In der Armee wird sofort Trauer angelegt und bis auf neuen Befehl getragen werden. Die Fahnen und Standarten werden mit Flor umhüllt, die Trommeln mit Sarsche bedeckt und die Trompeten mit Flor umzogen werden. Die Offiziere werden Flor am Degen tragen. Das entsetzliche Ereigniß, welches Frankreich beweint, wird die Ergebeuheit der Armee anspornen und die Bande verstärken, welche sie mit dem König und seiner durchl. Familie vereinen. Der Marschall Herzog von Dalmatien."

Straßburg, 16. Juli. Gestern ist nachstehende Adresse abgefaßt worden und wied unverzüglich an Se. Maj. den König der Franzosen geschickt werden: „Sire! Das Unglück, welches Ew. Maj. in Ihren Familien-Neigungen traf, erreicht auch Frankreich in seinen theuersten und gerechtesten Hoffnungen. Erlauben Sie, daß bei dieser schmerzlichen Lage die Bürger Straßburgs ihren Tribut von Trauer, Thränen und Schmerz am Fuße des Thrones niederlegen. Unser Schmerz ist lebhaft und tief; wir fühlen die Größe des Verlustes, den das Vaterland erlitten, aber auch begreifen wir die Größe der Pflichten, welche der frühzeitige Tod des Kronprinzen allen Franzosen auferlegt. Die Einigkeit bildet die Kraft, und dieser so allgemein gefühlte Schmerz kann das Band, welches Frankreich an die Dynastie Ew. Maj. knüpft, nur mehr befestigen. Gott schütze das Reich!"

Italien.

Rom, 9. Juli. Ein bereits anberaumtes Consistorium ist bis aufs Weitere verschoben, indem die nöthigen Papiere von mehreren zu präconisirenden Bischöfen noch nicht eingetroffen sind. — Der Erzbischof von Lyon, Cardinal Bonald, hat Rom gestern verlassen, um in seine Diözese zurückzukehren. Mehrere wichtige Angelegenheiten der gallikanischen Kirche sind durch die Gegenwart dieses Cardinals, der mit der größten Auszeichnung vom Papst und der hohen Geistlichkeit bei jeder Gelegenheit behandelt wurde, in Ordnung gebracht. — Das französische Geschwader unter dem Vice-Admiral Hugon, bei welchem sich der Prinz von Joinville befindet, wird nach dem adriatischen Meere gehen, um Ankona und die bedeutendsten Häfen zu besuchen. (Vergl. Frankr.) — Als der Sakristan vom Pantheon gestern in der Frühe diese Kirche öffnete, bemerkte er beim Eintreten, daß das Gnadenbild, die Statue der Madonna, auf dem Altar, unter welchem die Gebeine des unsterblichen Rafael ruhen, von allen den zahlreichen und kostbaren Votivgeschenken, welche Gläubige seit vielen Jahren dargebracht hatten, entblößt sei. Noch befand sich aber auch der Tempelräuber selbst da. Der Schlaf hatte ihn überrascht und so wurde er vom Arm der Gerechtigkeit etwas unsanft geweckt und konnte gleich zur verdienten Strafe abgeführt werden.

(Allg. A. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Bekanntmachung.

Vom 1. April bis ultimo Juni 1842 sind der hiesigen Haupt-Armen-Kasse zugefallen:

A. An Vermächtnissen.

1) Von der verwittw. Frau Banco-Buchhalter Christiane Dietz 10 Rthlr. — 2) Von dem Herrn Justiz-Rathe v. Krannichstädt 196 Rthlr. 23 Sgr. 1 Pf. — 3) Von der Frau Dorothea, verwittw. Coffetier Bergmann 50 Rthlr.

B. An Geschenken.

1) Von dem Menagerie-Besitzer Gautier den Erlös der am 30. März d. J. für die Armen gegebenen Schaustellung 4 Rthlr. — 2) Von zwei Ungenannten auf Bekleidung armer Schüler und Confirmanden 7 Rthlr. 25 Sgr. — 3) Vom Kaufmann Herrn Mannheimer 1 Rthlr. — 4) Von der Direktion des Matthias-Kränzels 5 Rthlr. — 5) Von dem Königl. Stadtgerichtsrath Herrn Sack 20 Sgr. — 6) Vom Tuchscheerer Herrn Salzer 14 Sgr. 6 Pf. — 7) Vom Kaufmann Herrn Ries zur Bekleidung armer Schulkinder und Confirmanden 2 Rthlr. — 8) Desgleichen von einem Ungenannten 10 Sgr. — 9) Desgleichen von dem Post-Conducteur Möbius 15 Sgr. — 10) Von dem Schiedsmann und Apotheker Herrn Kirschstein aus einer Streitsache 15 Sgr. — 11) Desgleichen von dem Schiedsmann Herrn Schindler 20 Sgr. — 12) Desgleichen von dem Schiedsmann Herrn Ackermann 15 Sgr. — 13) Desgleichen von dem Schiedsmann Herrn Jllmer 1 Rthlr. — 14) Von einem Ungenannten 1 Rthlr. — 15) Von dem Destillateur Herrn Kowalski 1 Rthlr. 6 Sgr. — 16) Von dem Herrn Gallici die Einnahme bei der am 26. Juni c. zum Besten der Armen stattgehabten Schaustellung seiner Wachsfiguren 13 Rthlr.

Breslau, den 16. Juli 1842.

Die Armen-Direktion.

Tages-Bülletin.

Zwei Könige. — Zeitungsleser. — Hunde-Auktion. — Panorama u. s. w. von Gallici. — Ausschieben. — Gasthofs-Physiognomien. — Eisenbahn bis Brieg. — Niederschlesische Bahn. — Theater.

Am verflossenen Sonntage hielt der Schützenkönig seinen solennen Einzug. Schon vom Mittag ab strömten die Breslauer, nicht blos aus den niedern Ständen, nach dem Schießhause, um den, dem Einzuge vorangehenden Festlichkeiten beizuwohnen. Von einer ungeheuren Volksmenge begleitet, erfolgte derselbe nach 7 Uhr.

Die frohe Hoffnuug, den vielgeliebten Monarchen auf der Rückreise von dem Familienfeste wenigstens auf kurze Zeit in unserer Mitte zu sehen, realisirt sich nicht. Se. Majestät werden auf anderem Wege (über Glogau) in Erdmannsdorf erwartet, Falls nicht etwa die schreckensvolle, politische Nachricht aus Frankreich auch darin noch andere Dispositionen hervorruft. Die Nachricht von dem Tode des Herzogs von Orleans hat auch hier, wie überall, eine große Theilnahme erregt. Mit Begierde werden alle Zeitungen, worin neue Artikel über das für die ganze Welt verhängnißvolle Ereigniß, gelesen. In den Canditoreien sieht man eine Menge von Leuten mehr als je nach den französischen Zeitungen greifen. Die Originalartikel sind schärfer, interessanter, als die gedrängten Auszüge. Alles will nur diese lesen. Da es aber, trotz unserer höheren Bildungsstufe, noch recht viele Leute giebt, denen französisch, nach dem Sprüchwort, spanisch vorkommt, so buchstabirte kürzlich ein solcher Leser sehr lange in einer Nummer der Debats herum, die um acht Tage älter war, als das traurige Ereigniß selbst. Ich erinnere mich bei dieser Gelegenheit eines, vor etwa 10 Jahren verstorbenen alten Mannes, dem man in Kaffeehäusern planmäßig Zeitungsblätter in die Hand gab, welche oft 5 bis 10 Jahre alt waren, und die er dennoch mit sehr gespannter Neugierde von Anfang bis zu Ende las.

Seit geraumer Zeit sind wir von einem Uebel befreit, dessen betrügerische Aufdringlichkeit sich täglich neue unbefangene Opfer zu verschaffen wußte — die Auktionen. Es war damit in Breslau so weit gediehen, daß sich herabgekommene Personen von distinguirter Herkunft zu scheinbaren Bietern brauchen ließen, um andere Käufer ins Garn zu locken. Auch dieses Stück hat ausgespielt. Es dauerte nicht lange, so kamen die Auktionen auf den Hund. Zur Revanche ist jetzt der Hund auf die Auktionen gekommen. In dieser Woche ist von Amtswegen ein Hund öffentlich versteigert worden.

Herr Romualdo Gallici zeigt neu aufgestellte Panoramen und Dioramen, nebst einem hier verfertigten Wachsfiguren-Kabinet. Wir referiren darüber nach geschehener Besichtigung. Am Schlusse der diesfälligen Anzeige heißt es komisch genug: „An der Kasse ist eine sehenswerthe, bewegliche Figur unentgeldlich zu sehen." Was man umsonst sieht, finden so ziemlich alle Leute sehenswerth. — Eine Verfeinerung selbst in den niederen Klassen der Gesellschaft zeigt sich darin, daß recht viele unserer Tabagisten als Gewinnste bei ihren Ausschiebungen Torten, Bilder, Spiegel u. s. w. bestimmen, indeß andere an ihrem höchst prosaischen „Fleisch- und Wurst-Ausschieben" unerschütterlich festhalten. Solche Wirthe können sich, wenn sie nur selber wollen, auch ihr Publikum bilden. Der Beweis liegt dadurch am Tage, daß die Ersteren, mit ihrer verfeinerten Spekulations-Richtung, auch gute Rechnung finden. Diese Bemerkung über die Cultur der kleineren Tabagien führt uns auf die weit bedeutendere unserer Gasthöfe. Die Physiognomien unserer sogenannten Hotels waren schon früher von außen keine erfreulichen und ihr Inneres in Deutschland förmlich verrufen. Auch das Gasthofswesen hat bei uns seine Emancipation erfahren. Aus einem alten, verfallenen Durchgangshause ist das **Hôtel de Silésie** geworden; die goldene Gans, die ihren alten Namen beibehalten und nicht, wie in Wien „der goldene Ochs", zu einem **Hôtel de Francfort** geworden, hat sich regenerirt und vergrößert. Vorzugsweise ist jedoch der „weiße Adler" ein Hotel geworden, wie es einer großen Stadt geziemt. Nahe an vierzig schöne, große, freundliche Piecen sind zur Aufnahme der Fremden bereit. Es hat sich dort ein Gasthofsleben entwickelt, an dem auch die hiesigen Einwohner bei der vielbesuchten **table d'hôte** Theil nehmen. Man weiß, daß man dort Mittags und spät am Abend gutes Essen und gute Gesellschaft findet. Der weiße Adler hat unter allen Hotels die schönste Lage an einer Hauptstraße, ein Vorzug, dessen sich kein anderer der hiesigen Gasthöfe solchen Ranges rühmen kann. Dem Renommée guter Gesellschaft in diesem Hotel ist es vorzugsweise zu verdanken, daß dort alle fremden Damen, mitunter auch hiesige, an der **table d'hôte** erscheinen, indeß sie in andern Hotels das Diniren auf ihren Zimmern vorziehen.

Die Eisenbahn-Frequenz hat in den beiden letzten Wochen sehr bedeutend nachgelassen. Doch dürfte der Hauptgrund davon in den, durch ungünstige Witterung für die Vergnügungs-Fahrten verlorenen Sonntagen zu suchen sein. Höchst wahrscheinlich wird schon in den ersten Tagen des Augusts die Bahn bis Brieg eröffnet werden. Mit Brieg wird der Verkehr schon viel lebhafter als mit Ohlau sein. Dadurch wird nun sehr bald eine gesteigerte Benutzung der Bahn für das Geschäftsleben eintreten, die sich mit jeder Erweiterung der Tour immer bedeutsamer entwickeln muß. Eine Privat-Mittheilung aus Berlin, in Absicht auf zu hoffende Zins-Garantie von Seiten des Staats auf die Niederschlesische Eisenbahn, belebt die stark gesunkene Hoffnung auf diese neuerdings. Wir können nichts sehnlicher, als eine baldige Erfüllung wünschen. Zu verhehlen ist es übrigens nicht, daß allerdings der sehr geringe Antheil, den man von Berlin aus, von Seiten der Gesellschaft, den Schlesiern an dem Entwurf u. s. w. gegönnt zu haben scheint, nicht geeignet ist, ein so lebhaftes Interesse für die Sache zu wecken, als für deren rasches Gedeihen erforderlich.

Im Theater nahmen vorgestern die Mitglieder des Berliner Ballets, die uns mit einem Besuche beehrt und mit Entwickelung des Schönsten und Ueberraschendsten ihrer Kunst erfreut, Abschied. Sie gaben zu ihrem Benefize, zwischen zwei kleinen Piecen, Abtheilungen aus Natalie, den Liebeshändeln und der Sylphide. Mit Beifall überschüttet, am Schlusse gerufen und mit Kränzen beworfen, schieden die Künstler von uns, als die ersten, bedeutendern ihres Genres, die man überhaupt in Breslau gesehen. — An ihr Gastspiel reiht sich das von Frl. Charlotte v. Hagn, welche gestern von Salzbrunn hier ankam.

P. S, Am Schlusse dieses Blattes sind wir leider genöthigt, den Lesern dieser Zeitung noch von einem traurigen Ereigniß Kunde zu geben. Auf dem Hofe eines Hauses in der Ohlauer Straße waren mehrere Arbeiter beschäftigt, einen Brunnen zu schlemmen. Es hatte sich aber drunten eine Stickluft von solcher Bösartigkeit entwickelt, daß der Erste erstickt von der Leiter hinabstürzte. Noch zwei Andere theilten, bei dem Versuche, Jenen zu retten, sein Schicksal. Der Versuch von einem Dritten und Vierten fiel insofern weniger unglücklich aus, als die Unternehmer, noch ehe sie ganz unten waren, das Signal zum Hinaufwinden gaben und so ebenfalls in halb leblosem Zustande schnell zum Tageslichte gebracht wurden, wo sie sich allmählig, wiewohl sehr schwer, erholten. Inzwischen lagen die drei ersten Opfer wohl über eine Stunde in der Tiefe begraben, ohne daß es möglich war, sich mindestens ihrer wieder zu bemächtigen. Alle diesfälligen Versuche mißlangen. Nachdem durch hinzugekommene Aerzte und andere Sachverständige die im Brunnen befindliche Stickluft entfernt worden, gelang es einem hinzugekommenen Arbeiter, Namens Sebulla, mit dem größten Muthe dreimal nacheinander in die unheilvolle Tiefe hinadzusteigen und die vermißten Körper aus jenem Dunstkreis heraufzuschaffen. Es sind augenblicklich alle möglichen Wiederbelebungsversuche angewendet worden, von denen, nach dem Urtheil Sachverständiger, wenigstens bei dem Einen, noch günstige Resultate zu erwarten standen.

H. M.

Das Stundenausrufen der Nachtwächter.

Me thought, I heard a voice cry: Sleep no more!
Macbeth does murder sleep, the innocent sleep.

Der seelige Macbeth war mit seinem empfindsamen „Sleep no more" ein wahrer Lump gegen unsere Nachtwächter!

Unsere Nachtwächter morden den Schlaf einer ganzen Stadt mit der größten Gewissensruhe, mit einem wahrhaft schönen, offiziellen Eifer; denn kaum senkt sich der gold'ne Schlaf mit seinen Sammetfittichen auf das müde Breslau, deckt Kummer und Sorgen, Lust und Liebe, Freud' und Leid mit süßem Vergessen, so donnert eine Stimme unter unsern Fenstern, wogegen die große Erfurter Susanna nur lispelt: „Die Glocke hat zwölbe geschlagen, zwölbe hat die Glocke geschlagen! Lobet Gott, den Herrn!" Ach! auf's Neue werden wir so der Schlaflosigkeit übergeben, mit der nun ein neuer Kampf gekämpft werden muß; so Stunde für Stunde, bis die Schreier die ersten Stunden des Schlafes, bekanntlich die kostbarsten, getödtet haben.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 169 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 23. Juli 1842.

(Fortsetzung.)

Welchen Zweck dies Stundenabrufen überhaupt haben soll, ist nicht recht einzusehen. Für Schläfer, wenn es wirklich welche geben sollte, die dabei schlafen können und welche, beiläufig gesagt, unsern größten Neid erregen, wird nicht gerufen, denn die hören es, Gott sei Dank, nicht. Für Wachende ist es ganz und gar unnütz; haben sie die Thurmuhren nicht gehört, so mögen sie nach ihren Taschenuhren sehen. Es scheint uns also, daß die Fleißigen, die um 4 Uhr Morgens aufstehen, schon einige Stunden vorher aufgeweckt werden sollen, damit sie wissen, wie lange sie noch schlafen dürfen, oder — geschieht es des frommen Nachsatzes wegen, womit der schlafenden Menschheit alle Stunden ein Eßlöffel Nachtwächter-Gottesfurcht eingegeben wird? — Da sich also kein Nutzeu finden lassen will, so wagen wir an die weisen Väter unserer guten Stadt, die so viel schon für ihre wachenden Kinder gethan haben und noch thun werden, die Bitte, auch auf die schlafenden, welche doch gewiß die besten sind, ihre Sorgfalt auszudehnen und den Nachtwächtern, die jedem Lärm und Unfug bei Nachtzeit steuern sollen, den eigenen Lärm zu untersagen. Die Nachtwächter mögen daher den Ruf verlieren, sollen aber dagegen ihren Pfiff behalten. Wir bitten sehr, hier Nichts zu mißdeuten; wir meinen nur, daß die Nachtwächter, so wie es bereits in allen großen Städten eingeführt ist, die Stunden nicht mehr abrufen, sondern nur durch Pfeifen signalisiren.

Kaum sind die durch diese Veränderung zu schaffenden Vortheile und auszuweichenden Nachtheile aufzuzählen und wir wollen uns erlauben, nur die oben aufliegenden für unsere Motion hier anzuführen. Schlaf ist dem Kranken, allopathisch oder homöopathisch behandelt, in den meisten Fällen, mehr als Medizin; — er wird durch keinen Nachtwächter mehr gestört werden. Wie viel gold'ne Träume können dann ausgeträumt werden, kein Wächter wird sie verscheuchen. Die Ehen werden sogar glücklicher werden. — Der Mann verspätet sich auf der Ressource bei einer Partie Boston; mein Kind, seufz't die Frau im süßen Halbschlummer, wie viel Uhr ist es? Eilf vorüber, mein Engel! „Die Glocke hat Eens geschlagen, Eens hat die Glocke geschlagen! Lobet Gott, den Herrn! und, o weh! der Herr wird nicht gelobt; auf acht Tage ist der schöne Hausfrieden verjagt. Von den abzuwendenden Nachtheilen wollen wir erst gar nicht reden; — es ist genug und zur Evidenz bewiesen, wenn wir noch sagen, daß selbst an diesem Aufsatz nur Wiesener, der treue Wächter der Junkernstraße, schuld ist; wir würden nicht geschrieben haben und unsere freundlichen Leser müßten sich nicht langweilen, wenn Wiesener nicht mit Posaunentönen uns zugerufen hätte: „Schlafet nicht mehr, Wiesener hat den Schlaf gemordet." 8.

Witterungs-Beschaffenheit im Monat Juni 1842.

Nach den auf der Königlichen Universitäts-Sternwarte zu Breslau an fünf Stunden des Tages angestellten Beobachtungen.

Große und dichte Wolken trübten im Allgemeinen fast die Hälfte des Monats den Himmel, so daß sich im Ganzen nur wenige ganz heitere Tage einstellten; wenngleich die Regentage dabei nicht sehr zahlreich waren. Nur an 8 Tagen, und zwar an 2 ganz heiteren, 2 halbheiteren und 4 trüben, war die Ansicht des Himmels gleich, sonst waren die Tage nur theilweise heiter, halb heiter oder trübe. Regen fiel am 3., 4., 5., 6., 7., 15., 16., 20. und 22.; gab jedoch nur im Ganzen 9,18 Par. Lin. meßbares Wasser, während die Verdunstung 6 Z. 7,1 = 79,1 Lin. betrug, also sehr bedeutend war.

Der Stand des Barometers war im Allgemeinen mäßig hoch, zeichnete sich jedoch im Einzelnen sowohl durch eine sehr bedeutende Höhe, als auch durch größeren oder geringeren Wechsel aus. Das monatliche Mittel war 27 Zoll 8,021 Lin., und das Mittel aus den Extremen 27 Zoll 8,275 Lin., wogegen das Maximum am 12. um 6 Uhr Morgens mit 27 Z. 11,58 L. und das Minimum am 15. um 3 Uhr Nachmittags mit 27 Zoll 4,97 L. erreicht waren.

Von den 24stündlichen Variationen sind nur folgende erwähnungswerth:

vom	10.	zum 11.	+ 2,48	Linien.
„	12.	= 13.	— 2,52	„
„	14.	= 15.	— 2,45	„

Die Temperatur konn zu den höheren Mitteltemperaturen gezählt werden, war ziemlich gleichförmig, und gab als Monats-Mittel + 13°,726 R. Das Maximum + 22°,8 stellte sich am 23. um 12 Uhr Mittags und das Minimum + 6°,4 R. am 4. um 6 Uhr Morgens ein; beide Extreme gaben das Mittel + 14°,60 R.

Zu den bedeutendsten 24stündlichen Veränderungen verdienen folgende gerechnet zu werden:

vom	2.	zum 3.	— 9,6	Grad.
„	15.	= 16.	— 8,4	„
„	22.	= 23.	+ 5,2	„
„	23.	= 24.	— 8,2	„
„	25.	= 26.	+ 5,6	„
„	26.	= 27.	— 6,2	„

Die vorherrschende Windrichtung war W., dann auch NW., S. und SW.; doch wehten auch häufig N. und WNW.-Winde; die übrigen Windrichtungen fanden nur seltener statt.

Die Windstärke erreichte in ihrem Mittel 33°,84, während die beiden Extreme 8 mal 0° u. 11 mal 90°, im Mittel 52,10 gaben. An 5 Tagen herrschte, namentlich des Morgens, Windstille, und an 7 Tagen erreichte der Wind das Maximum, nachdem einmal an einem und demselben Tage, am 23. des Morgens, eine Windstille vorhergegangen war.

Obgleich die Dunstsättigung am 4. um 6 Uhr früh, am 6. um 9 Uhr Nachm. und am 8. um 3 Uhr Nachm. ihr Maximum = 1,000 erreicht hatte und einige mal nahe daran war, so hatte sie doch auch bis 0,346 abgenommen, so daß sich das Mittel aus den Extremen 0,673 ergab, während das allgemeine Mittel fast dem gleich 0,671 betrug.

Im Allgemeinen charakterisirte den Monat Juni ein meist trüber Himmel, obgleich von wenig Regen begleitet; so wie der fast gänzliche Mangel an Niederschlägen. Außerdem zeichnete sich die Mitte und das Ende desselben durch eine bedeutende Windstärke aus; und da hierzu noch in der Regel eine hohe Temperatur kam, so sind die Zeichen von zu großer Trockenheit schon sehr sichtbar geworden.

Monatliche Mittel der auf die Temperatur des Eispunktes reducirten Barometerstände, so wie der beobachteten Temperatur im freien Nordschatten auf der Sternwarte 453,62 Pariser Fuß über der Ostsee bei Swinemünde, an acht verschiedenen Stunden des Tages, im Monat Juni 1842:

6 U.	Morgens	Bar.	27 Z. 8,095 L.	Tm.	+11°,10 R.
*7 U.	„	„	27 = 7,796 =	„	+12,17 =
9 =	„	„	27 = 8,088 =	„	+13,52 =
12 =	Mittags	„	27 = 8,083 =	„	+14,63 =
*2 =	Nachm.	„	27 = 7,190 =	„	+15,69 =
3 =	„	„	27 = 7,896 =	„	+16,47 =
9 =	Abends	„	27 = 7,974 =	„	+12,89 =
*10 =	„	„	27 = 7,590 =	„	+12,06 =
Mittel aus allen 8tägl. Beobachtungen			27 = 7,839 =	„	+13°,566 =

Anmerk. An den mit * bezeichneten Stunden ist außer der Ordnung, wegen gleichzeitiger Beobachtungen der Mitglieder des Sudeten-Vereins, beobachtet worden. v. B.

* Glogau, 21. Juli. (Privatmittheil.) Seine Majestät der König wird sich bestimmt in unserer Stadt einige Stunden, wenn nicht die Nacht aufhalten, nach den letzten Nachrichten ist es wahrscheinlich, daß Seine Majestät am 25ten Nachmittags sechs Uhr hier eintreffen und im Schlosse absteigen werde. Empfangs-Feierlichkeiten sollen dem Allerhöchsten Willen gemäß nicht stattfinden.

Berichtigung. In der gestrigen Zeitung ist in dem Artikel „Eisenbahn-Zeitung" zu lesen, statt: als auf 500 — als 1 auf 500, und statt: Aufführung des Breslauer Bahnhofes — Aufhöhung des ꝛc.

Mannigfaltiges.

— Am Sonntage dem 17. Juli Nachmittags gegen 3 Uhr brach in dem Königl. Regierungs-Gebäude zu Danzig ein Feuer aus, welches das Dach desselben ganz und die unterliegende Etage zum Theil zerstörte und erst nach Verlauf von 4 Stunden gelöscht werden konnte. Es ist bis jetzt unerklärt, wie es hat entstehen können, da die doetigen Räume und Zugänge verschlossen waren und jetzt daselbst weder eine Heizung noch eine Licht-Verwendung stattfindet. Die in diesen Räumen reponirten Akten und andere werthlose Papiere haben dem Feuer gleich im Entstehen eine große Nahrung geben müssen und so ward man denn dasselbe erst gewahr, nachdem es auf mehreren Stellen schon das Dach durchbrach. Die Thüren mußten größtentheils eingeschlagen werden, wodurch Zeit verloren ging, auch hatte der Sonntags-Nachmittag viele Stadt-Bewohner vor die Thore gezogen, so daß die hinreichende Hülfe fehlte, um des Feuers im Beginnen Meister zu werden. Die hinzugekommenen städtischen Spritzen wirkten bei dem hohen Gebäude wenig, erst als die Spritze der Artillerie-Werkstatt und die beiden Wasserprahm-Spritzen sich in Thätigkeit setzten, ward dem Brande eine Grenze gesetzt. Die Regierungs-Haupt-Kassen-Bücher, die Plan-Kammer und die hauptsächlichsten Akten wurden zum Theil in verdeckte Kähne, zum Theil in gegenüberliegende Speicher geborgen. Am 18ten Juli ist in den unversehrten Kassen schon eine Revision gehalten worden.

— Ueber einen Opernsänger, welcher auch dem Breslauer Publikum bekannt ist, meldet die Wiener Theater-Zeitung Folgendes aus Pesth: „Herr Stighelli als Elvin (Nachtwandlerin) versetzte an diesem Abende (den 28. Juni) die Zuhörer in eine wahre Begeisterung."

— Aus Worms berichtet die dasige Zeitung, daß man daselbst am 12ten d. in dem Garten des Herrn A. Curtze die ersten reifen blauen Trauben fand.

— König Ludwig von Baiern sagt in „Walhalla's Genossen": „Friedrich der Einzige, König von Preußen. — Mit großer Härte, am Nothwendigen mangelnd, wurde Friedrich von seinem Vater erzogen, fast enthauptet, weil er ohne Erlaubniß aus dem Lande zu reisen die Absicht hatte. Wenige Monate vor des letzten Habsburgers Tod kam Friedrich II. auf den Thron, und weil Maria Theresia seine Ansprüche auf vier Fürstenthümer in Schlesien stolz abwies, nahm er es beinahe ganz. Als Europa's größter, mächtigster Theil gegen ihn einen Vernichtungsbund geschlossen, begann, ehe die Feinde völlig gerüstet (kühn und klug), er selbst den Krieg, schien in demselben mehr denn einmal rettungslos; aber nie größer als im Unglück, und ging, ohne ein Dorf zu verlieren, aus dem siebenjährigen Kriege. Dieser König war ein Damm gegen Kaiser Joseph's II. ehrgeizige Absichten, doch deutscher Sinn nicht in ihm, damals in keinem deutschen Großen, nur österreichisch und preußisch Gesinnte gab es in Deutschland. „„Alles für das Volk, nichts durch dasselbe,"" sein Wahlspruch; daß aber der Mensch vom Brode allein nicht lebe, Seelen-Nahrung bedürfe, ihm fremd; bedauernd fühlte er die Folgen. „„Den Sieg bei Leuthen (sein liedster) gäbe ich hin, wäre mein Volk so rechtlich, wie unter meinem Vater."" Viele Züge eines guten Herzens werden von thm aufbewahrt, obgleich Voltaire, an einem Marmor-Tische stehend, äußerte, hart und geschliffen wie dieser Tisch wäre der König. Guter Geschichtschreiber, Dichter nicht, wie viele Verse er auch geschrieben, war er. Staatswirthschaft verstand Keiner so, und achtzig Millonen geprägter Thaler hinterließ er, dabei ein zweimal hunderttausend Mann starkes, für den Krieg geübtes Heer; hatte viele Festungen gebaut, Städte und Dörfer die Fülle, Staunen erregende Menge Landes urbar gemacht, dabei unaufhörlich Prachtbauten aufgeführt, und dies nach dem, seinen Staat gräßlich mitgenommen, zum Theil verwüstet habenden langen Krieg; wahrlich! es ist unbegreiflich. Durch ihn ward Preußen eine europäische Macht. Das, was Friedrich gethan, reicht hin, damit merhe Männer groß sein würden. Der Einzige heißt er, dem Keiner zu vergleichen."

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Sonnabend: **„Der Talisman.“** Posse mit Gesang in 3 Akten von J. Nestroy. Musik von A. Müller.

Sonntag: **„Die Schule des Lebens.“** Schauspiel in 5 Akten nach einer alten Novelle von Dr. E. Raupach. Donna Isaura, Fräulein Charl. v. Hagn, vom Königl. Hoftheater zu Berlin, als zweite Gastrolle.

Montag den 25. Juli, zum 22sten Male: **„Die Geisterbraut.“** Große Oper in 2 Abtheilungen und 4 Akten.

Cäcilie Friedländer,
Simon Fränkel,
Verlobte.
Friedland und Zülz O/S., den 19. Juli 1842.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut früh um 1/4 auf 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Henriette, geb. Häusler, von einem gesunden Sohne, beehre ich mich hiermit, meinen entfernten Verwandten und Freunden, ergebenst anzuzeigen.

Ohlau, den 21. Juli 1842.

Robert Stiller.

Versammlung des Provinzial-Gewerbevereins: Donnerstag den 28. Juli, Nachmittags 5 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Für die Abgebrannten zu Deutsch-Hammer haben wir ferner mit Dank angenommen: 30) W. auf D. W., 2 Rthlr. 31) Von der Gemeinde Rosenthal bei Breslau, 1 Rthlr. 10 Sgr. 32) Vom löblichen hiesigen Gelbgießer-Mittel, 4 Rthlr. Zusammen 7 Rthlr. 10 Sgr.

Breslau, den 23. Juli 1842.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Museum.

Um dem so oft genirenden Bezahlen an der Kasse, namentlich für Gäste, abzuhelfen, empfehle ich Entree-Billets zu dem einmaligen Besuch desselben à 5 Sgr.

F. Karsch.

Die höchst interessanten Ansichten des **Diorama's** und des **Panorama's** sind neu aufgestellt und das hier in Breslau verfertigte **Wachs-Figuren-Kabinet** besteht aus ganz neuen Gegenständen. Der Schauplatz ist in der größten erbauten Bude auf dem Tauentzienplatz und ist von Morgens 9 bis Abends 8 Uhr geöffnet. Der Eintrittspreis ist 2 1/2 Sgr. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. Nur kurze Zeit zu sehen.

NB. An der Kasse ist eine sehenswerthe bewegliche Figur unentgeltlich zu sehen.

Romualdo Gallici.

Im Verlage von **Carl Cranz** in **Breslau** ist erschienen:

God save the King!

für die Orgel
zum Gebrauch bei Orgel-Concerten
bearbeitet von
Adolph Hesse.
67stes Werk. Nr. 38 der Orgel-Compositionen.
Preis 12 1/2 Sgr.

Stadt- und Landleben.

Neueste Walzer
von **Joh. Strauss.** op. 136.
für Pfte. à 2 Rthlr. 15 Sgr., à 4 Rthlr. 25 Sgr. etc. sind so eben bei mir angekommen. — Zugleich empfehle ich mein grosses **Musikalien-Leih-Institut,** worin fortwährend die werthvollsten Erscheinungen aufgenommen werden, hiesigen und auswärtigen Musikliebhabern zu gefälliger Benutzung.

O. B. Schuhmann,
(vorm. **C. Weinhold**), Albrechts-Strasse Nr. 53.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** ist so eben neu erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Karte
des Breslauer Kreises.

Entworfen und ausgef. von **Schilling,** Königlichem Regierungs-Geometer.
3te, umgearbeitete Auflage.
Preis 8 Sgr.

Diese neue Auflage zeichnet sich durch grosse Sauberkeit und einen billigeren Preis vor den früheren aus und enthält die **oberschlesische Eisenbahn bis Ohlau,** so wie die **Freiburger Bahn bis Canth.**

Meinen werthgeschätzten Gönnern und Abnehmern erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich von meiner Reise von Berlin und Frankfurt wieder zurückgekehrt bin, und bitte, mich ferner mit gütigen Aufträgen zu beehren.

A. Glasemann,
Tapezier und Dekorateur.

☞ Direkte Aufträge veranlassen mich, Freigüter, Dominiale mit Forst, Kohlengruben und Hüttenwerke von 15 bis 300,000 Rthl., so wie Gasthäuser von 4 bis 20,000 Rthl., auch Mühlen von 5 bis 60,000 Rthlr. zum baldigen Verkauf nachzuweisen.

Ohlau, den 20. Juli 1842.

L. Hahn, Güter-Negoziant.

Ediktal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des den 18. Mai 1841 zu Landsberg verstorbenen Pfarrers Urban Koß, ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und ein Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Masse auf

den 29. Okt. 1842 Vormittags

um 10 Uhr vor dem Herrn Vikariat-Amtsrath Scholtz anberaumt worden.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Ansprüchen an die Masse nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Breslau, den 29. Juni 1842.

Bisthums-Capitular-Vicariat-Amt.

Bekanntmachung.

Der Commissionair Ferdinand Giese und seine Ehefrau, Veronica geb. Langer, haben bei der Verlegung ihres Wohnsitzes von Breslau nach Alt-Scheitnig die an letzterem Orte unter Eheleuten statutarisch geltende Gütergemeinschaft bereits mittelst Vertrags vom 27. Juni 1840 ausgeschlossen, welches, nachdem sie sich anderweitig in Polnisch-Peterwitz niederzulassen beabsichtigen, in Betracht der hier ebenfalls unter Eheleuten obwaltenden Gemeinschaft der Güter, auf ihren Antrag, gemäß §. 426, Titel I., Theil II. des Allgemeinen Landrechts, hierdurch bekannt gemacht wird.

Breslau, den 30. Juni 1842.

Königliches Land-Gericht.

Publikandum.

Die Caroline Rosine Schmergel hat bei ihrer Volljährigkeit die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbs mit ihrem Ehemann, dem Müller Carl Becker, ausgeschlossen, was hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau, den 23. Juni 1842.

Das Gerichts-Amt für Hünern.

(gez.) Plaß.

Auktion.

Am 25sten d. M., Vorm. 9 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42,
Möbel, Wäsche, Kleidungsstücke, Betten und Hausgeräth
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 20. Juli 1842.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 26. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42,
800 Flaschen
Jamaika-Rum, Cognac und verschiedene Sorten Weine, wobei Ober-Ungar, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 22. Juli 1842.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 27ten d. M., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, und d. f. Tag sollen in Nr. 6 Ketzerberg die im Brunschwitzschen Leih-Institut verfallenen Pfänder, bestehend
in Gold, Silber, Wäsche, Kleidungsstücken 2c.
öffentlich versteigert werden.

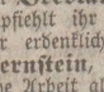
Breslau, den 19. Juli 1842.

Mannig, Auktions-Kommissar.

In der Buchhandlung **S. Schletter,** Albrechtsstr. Nr. 6, sind antiquarisch vorräthig:
Tausend und eine Nacht. Prachtausg. mit 2000 Bildern in Prachtband. L. 20 Rthl., für 12 Rthl. Byron's Portraits, schönes Stahlstichwerk in Prachtband. f. 6 Rthl. Lavaters Physiognomik mit 120 Kpfrtfln. 4. eleg. geb. f. 4 Rtl. Zschokkes klassische Stellen d. Schweiz. 2 Bde. 1838. prächtiges Stahlstichwerk. für 4 Rthl. Schwab, die Schweiz in ihren Ritterburgen u. Bergschlössern. 3 Bde. 1839. m. Kpf. L. 5 1/3 Rthl. f. 3 Rtl. Bromme, Nordamerika, mit vielen Kpf. 1839. L. 5 Rthl. f. 2 Rthl. Klein u. Rönne, System des preuß. Civilrechts. 2 Bde. 1836. eleg. geb. L. 4 3/4 R. f. 3 Rthl. Ebel, Anleitung, die Schweiz zu bereisen. 4 Bde. f. 2 2/3 Rthl. Herders Werke. 60 Bde. eleg. geb. f. 12 Rthl. Boz's Werke. 20 Bde. mit K. eleg. geb. L. 20 R. f. 10 Rtl.

Die
Bernsteinwaaren-Fabrik
von
Joh. Alb. Winterfeld
aus Danzig,
in **Berlin,** Schloßfreiheit Nr. 8,
in **Breslau,** Schweidnitzer Str. Nr. 17,
empfiehlt ihr immer reichhaltiges Lager der nur erdenklichen Gegenstände von **ächtem Bernstein,** die sich sowohl durch sehr künstliche Arbeit als durch Größe der Stücke auszeichnen.

Wagen-Verkauf.



Einen gebrauchten ganzbedeckten Wagen mit eisernen Achsen, modern und dauerhaft, schmalspurig, so wie vorzüglich dauerhaft gebaute moderne neue Wagen empfiehlt zum Verkauf: **J. Schmidt,** Sattlermeister, Bischofstraße Nr. 8.

Weidenstraße Nr. 9 ist die Parterre-Wohnung zu vermiethen; die Vorderstube hat drei, die hintere Stube ein Fenster, Küche u. Beigelaß. Das Nähere im ersten Stock daselbst.

Eine Wohnung,
bestehend aus zwei Piecen ist zu vermiethen und bald zu beziehen, Garten-Straße Nr. 19, im Liebichschen Lokale.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Neuestes Heft.

Bei Ign. Jackowitz in Leipzig erschien so eben als Fortsetzung, und ist in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** zu haben:

Berlin wie es ist und — trinkt.

Von
Ad. Brennglas.
XIV. Heft: „Franz Liszt in Berlin.“
Eine Komödie in 3 Akten.
Mit kolor. Titelkupfer. 8. Geh. im Umschlag. Preis 7 1/2 Sgr.

In der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** in **Breslau** ist so eben angekommen:

Berliner Scherze.
Humoristische Vorträge von Dr. Weyl-Liew,

gehalten von den Komikern der Königl. Königstädtischen Bühne, den Herren
Beckmann, Gern, Rühtling, L. Schneider und Wiehl.
Preis 5 Sgr.

Bei J. J. Weber in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** zu haben:

Naturgeschichte des Deutschen Studenten.

Von **Plinius dem Jüngern.** Mit Federzeichnungen von **J. G. Apelles.**
Preis 1 1/3 Thlr.

So eben erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max und Komp.:**

Lehrbuch der Mechanik in ihrer Anwendung auf die physischen Wissenschaften, die Künste und Gewerbe, von **Carl Bresson.** Mit 18 Tafeln Abbildungen in gr. Fol.

Erscheint in sechs Lieferungen à 15 Sgr. Der Name dieses ausgezeichneten Verfassers ist wohl die beste Empfehlung für dieses Werk.

Preußens wildwachsende Pflanzen, in naturgetreuen Abbildungen nebst Beschreibung von Dr. **J. N. Linke.** Gr. 8.

Dieses Pflanzenwerk erscheint in Lieferungen mit 16—20 fein illuminirten Abbildungen à 7 1/2 Sgr.

Abbildungen der sämmtlichen Arzneigewächse. — Handbuch der medizinisch-pharmaceutischen Botanik. Von Dr. **Ed. Winkler.** Zweite Auflage. 4.

Erscheint in Lieferungen. Der schnelle Absatz, welchen die erste Auflage fand, dürfte wohl das beste Zeugniß für die Gediegenheit dieses Werkes sein.

C. B. Polet.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen (in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max und Komp.**) zu bekommen:

Für Blumisten!

Die Cultur der
Georginen, Nelken und Hortensien

in ihrem ganzen Umfange. Nach Paxton, Pirole, v. Reider, Gerhard, Rössig, Bosse 2c., von Erdmann v. Gluthorst. 8. Broch. 1842. 17 1/2 Sgr.

Der Herr Verfasser theilt hierin nicht allein seine eigenen Erfahrungen mit, sondern giebt auch zugleich die der geachtetsten Blumisten an. Kenner vom Fach, die das Manuscript gelesen haben, ertheilten ihm das beste Lob, daher denn auch der Verleger jede Anpreisung unterläßt.

Subscription

auf ein ganz neues Bildniß

Seiner Majestät Friedrich Wilhelm IV.

Königs von Preußen

zu Pferde, umgeben von mehreren hohen Generalen und anderen Militairs. Nach der Natur gemalt vom Professor **Krüger,** lithographirt von **Fr. Jentzen.**

Preis auf weißem Papier mit Schrift 4 1/2 Rtlr.
= = chin. Papier = = 6 =
= = = = vor der Schrift 8 =

Ein Probedruck von diesem ausgezeichneten Kunstblatte, welches auch die größte Aehnlichkeit Sr. Majestät mit sich führt, ist in dem Museum zur Ansicht ausgestellt. Unterzeichnungen erbittet sich

die Kunsthandlung F. Karsch.

So eben ist in der unterzeichneten Verlagshandlung der

zweite Band von Thibaut's juristischen Nachlaß,
das Römische Civilrecht

enthaltend, erschienen, unter dem Spezialtitel:

Lehrbuch der Geschichte und der Institutionen des Römischen Rechts. Hermeneutik und Kritik des Römischen Rechts. Von Dr. **A. F. J. Thibaut.** Herausgegeben vom Ober-Appellationsgerichts-Rath **Dr. Guyet.** Gr. 8. Preis 2 Rtlr. 15 Sgr.

Die Theilnahme, welche der im vorigen Jahre erschienene erste, den code Napoléon behandelnde, Band des Werkes unter dem juristischen Publikum fand, wird auch diesem Theil nicht fehlen, welcher für das Studium des römischen Civilrechtes die Grundlagen in jener gediegenen und klaren Darstellung liefert, welche den berühmten Rechtsgelehrten so sehr auszeichnete, dem es gegeben war, sich mit gleicher Liebe und Unbefangenheit in die Alterthümer und Quellen einer über zwei Jahrtausende zurückgehenden Rechtsbildung, wie in die Zustände der neuesten Gesetzgebungen zu vertiefen.

Auch von dem ersten Bande dieses Werkes:

Lehrbuch des französischen Civilrechts. gr. 8. Pr. 1 Rtlr. 25 Sgr.

sind fortwährend Exemplare durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Dunker u. Humblot in Berlin.

In **Breslau** durch **Graß, Barth u. Comp.,** Herrenstraße Nr. 20.

Reise-Gelegenheit
den 26. und 27. d. Mts. nach Reinerz und Cudowa, Messergasse Nr. 28.

Ein wenig gebrauchtes Badezelt, mit vollständigstem Apparate, steht Wehner-Kaserne, Stube Nr. 76, für den festen Preis von 16 Rthlr., zum Verkauf.

Zu vermiethen und bald zu beziehen eine meublirte Stube, Schmiedebrücke Nr. 52.

Gute neue Leinwandkisten stehen zum Verkauf in dem hiesigen Leinwandhause.

Junge, schöne Wachtelhunde sind zu verkaufen. Burgfeld Nr. 2.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Im Verlage von Ferd. Hirt in Breslau

sind die nachstehenden, anerkannt werthvollen

Werke aus dem Gebiete der Chemie

erschienen, für **das gesammte Oberschlesien** vorräthig in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pless** und durch jede namhafte Buchhandlung Schlesiens zu beziehen:

Duflos, Dr. A. und **Hirsch, A. G.**, „das Arsenik, seine Erkennung und sein vermeintliches Vorkommen in organisirten Körpern.“ Leitfaden zur Selbstbelehrung und zum praktischen Gebrauche bei gerichtlich-chemischen Untersuchungen, für Aerzte, Physiker, Apotheker und Rechtsgelehrte. Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. gr. 8. 4 Bogen. Elegant geheftet. 1842. 12 Ggr.

Duflos, Dr., A., und **Hirsch, A. G.**, „Oekonomische Chemie.“ Ein Buch für alle Stände. In einzelnen, in zwangloser Reihenfolge erscheinenden Abtheilungen, deren jede ein für sich bestehendes Ganze bildet. Erster Theil. Auch unter dem selbstständigen Titel: „Die wichtigsten Lebensbedürfnisse, ihre Aechtheit und Güte, ihre zufälligen Verunreinigungen und ihre absichtlichen Verfälschungen,“ auf chemischem Wege erläutert. — Zur Selbstbelehrung für Jedermann, wie auch zum Handgebrauche bei polizeilich-chemischen Untersuchungen. gr. 8. $10\frac{1}{2}$ Bogen compressen Drucks. Elegant geheftet. Preis 1 Rthlr.

Duflos, Dr. Adolf, „Pharmakologische Chemie.“ Die Lehre von den chemischen Arzneimitteln und Giften; ihre Eigenschaften, ihre Erkennung, Prüfung und therapeutische Anwendung. Ein Handbuch für akademische Vorlesungen und zum Gebrauche für den praktischen und gerichlichen Arzt und Wundarzt. gr. 8. 32 Bogen. Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. Eleg. geh. 1842. Unter der Presse.

Duflos, Dr. Adolf, „chemisches Apothekerbuch,“ unter dem Titel: „Theorie und Praxis der pharmaceutischen Experimentalchemie“ oder erfahrungsmässige Anweisung zur richtigen Ausführung und Würdigung der in den pharmaceutischen Laboratorien vorkommenden pharmaceutisch- und analytisch-chemischen Arbeiten. Mit specieller Berücksichtigung der Pharmacopoea Austriaca, Borussica etc. Nebst einem Anhange, die wichtigsten chemischen Hülfstabellen enthaltend. Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. gr. 8. 45 Bogen compressen Drucks. Eleg. geh. 1841. 4 Rthl.

Dasselbe Werk in einer „besonders für die K. K. Oesterreichischen Staaten bestimmten Ausgabe. Eleg. geh. 1841. 4 Rthlr.

Duflos, Dr., Adolf, „Handbuch der pharmaceutisch chemischen Praxis.“ Zweiter Theil. Für Aerzte, Physiker und Apotheker, „als nothwendige Ergänzung des bekannten 1838 in zweiter Auflage erschienenen Handbuches etc.“ Gr. 8. 25 Bogen. Geh. 1839. 2 Rthlr. 8 Ggr.

M. Websky's „Lustfeuerwerkkunst, oder leicht fassliche und bewährte Anweisung zur Anfertigung von Lustfeuerwerken.“ Für Alle, welche mit dieser Kunst in praktischer und theoretischer Beziehung sich beschäftigen, insbesondere für Dilettanten nnd Freude der Lustfeuerwerkerei. Vierte, umgearbeitete und bereicherte Ausgabe. Mit Koska's allegorischem Titelkupfer und zahlreichen, in den Text gedruckten Holzschnitten, nach Zeichnungen von Haberstrohm. Gr. 8. 15 Bogen compressen Drucks. Elegant gedruckt. 1 Rthlr. 8 Ggr.

Vollständig ist jetzt erschienen und zu haben bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, Naschmarkt Nr. 47, wie **für das gesammte Oberschlesien** in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pless:**

Handbuch der angewandten medizinischen Chemie.

Von

Dr. Franz Simon.

Band I. Medizinisch-analytische Chemie, oder Chemie der näheren Bestandtheile des thierischen Körpers. Mit 1 Kpft. gr. 8. XVI. u. 528 S. — 3 Rthl.

Band II. Physiologische und pathologische Anthropochemie mit Berücksichtigung der eigentlichen Zoochemie. Mit 1 Kupfertafel. gr. 8. XVI. u. 608 S. —3 Rthlr.

A. Förstner. Berlin.

In der Verlagsbuchhandlung von H. R. Sauerländer in Aarau ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, sowie **für das gesammte Oberschlesien** in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß:**

Eine Selbstschau.

Von

Heinrich Zschokke.

Erster Theil: **Das Schicksal und der Mensch.**
Zweiter Theil: **Welt- und Gottanschauung.**

Zwei Theile in gr. 8. geheftet, mit dem Bildniß des Herrn Verfassers in Stahlstich, von Alexander Zschokke in Aarau.

Auf feinem Masch.-Velinpapier, 2 Theile à 4 Rtlr.
Auf feinem weißen Druckpapier, 2 Theile à 3 Rtlr.

Bei Fr. Sam. Gerhard in Danzig erschien so eben und ist vorräthig bei **Ferd. Hirt** in **Breslau** (am Naschmarkt Nr. 47), wie **für das gesammte Oberschlesien** in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß:**

Königsberger Skizzen,

von Professor **Karl Rosenkranz.**

2 Bde. in Oktav. Brosch. Preis 3 Rtlr. 12 gGr.

Der geistreiche Verfasser schildert in diesem Werke nicht etwa allein Königsberg in Beziehung auf seine lokalen und socialen Zustände, sondern er bespricht, an das Lokale knüpfend: **allgemeine Fragen der Zeit;** genug für jeden Gebildeten, ein lebhaftes Interesse an diesem Werke zu nehmen, auf welches, bereits vor seinem Erscheinen, von Zeitschriften mehrfach aufmerksam gemacht worden ist.

So eben ist bei Basse in Quedlinburg erschienen und in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47) zu haben, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

Lindau, C. G. S., Die Schweinezucht in ihrem ganzen Umfange. Eine vollständige und geprüfte Anleitung für größere und kleinere Wirthschaften, unter allen Verhältnissen den höchst möglichsten Nutzen aus der Schweinezucht zu ziehen, und bei der Vermehrung, dem Ankauf, der Mast, Pflege und Heilung der Krankheiten der Schweine die sichersten und vortheilhaftesten Wege einzuschlagen. 8. 15 Sgr.

Bei Baumgärtner in Leipzig ist so eben erschienen und bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, am Naschmarkt Nr. 47, zu haben, sowie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor u. Pleß:**

Limmer, L., Das Ganze der Baierischen Bierbrauerei, unter Angabe aller sogenannten Braugeheimnisse; des Baierschen Hopfenbaues, so dargestellt, daß es nicht möglich ist, weniger als ein Pfund trockenen Hopfen an jeder Stange zu bauen, und des Hopfenhandels zu Spalt, Hersbruck und Bamberg, nebst Enthüllung der dabei vorkommenden Täuschungen. 8. Geh. 15 Sgr.

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie.
— Breslau —

Grass, Barth & Comp.

Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie,
— Herrnstr. Nr. 20.

Im Verlage von **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** (Herrenstraße Nr. 20) ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

H. Berghauß (Professor Dr.),

Grundriß der Geographie ꝛc.,

mit Holzschnitten.

Lieferung 8. Geheftet. 15 Sgr.

Dr. **Aug. Hahn** (Consistorialrath u. Professor),

Theologisch-kirchliche Annalen.

Dessen **Kirchlicher Anzeiger,**

Beiblatt zu den Theologisch-kirchlichen Annalen.

Preis der Annalen mit Anzeiger pro 1. Semester $2\frac{1}{8}$ Rthlr.
„ „ „ allein pro 1. Semester $1\frac{5}{6}$ Rthlr.
„ des Anzeigers allein pro 1. Semester $\frac{2}{3}$ Rthlr.

In Unterzeichnetem ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch **Graß, Barth** und **Comp.**, Herrenstraße Nr. 20:

Atellanen.

Dramatische Arbeiten

von

Rapp-Jovialis.

Zweite Sammlung.

Broch. Preis 2 Fl. 24 Kr. oder 1 Rthlr. 15 Sgr.

Inhalt: 1) „Gustav Adolph.“ Trauerspiel in 5 Akten. 2) „Des Kaisers Zorn.“ Lustspiel. 3) „Graf Egmont.“ Nach Goethe's Schauspiel und Beethoven's Musik neu bearbeitet.

Die früher erschienene erste Sammlung: Preis 2 Fl. oder 1 Rthlr. 10 Sgr., enthält: 1) Einleitung. 2) „Wolkenzug.“ Comödie. 3) „Die Gegenkaiser.“ Ein historisches Schauspiel mit unterlegten Musikstücken. 4) „Der Student von Coimbra.“ Eine Posse im schwäbischen Dialekt. 5) „Die Acharner.“ Auszug einer Uebersetzung des Aristophanischen Lustspiels in den schwäbischen Dialekt.

Gegenwärtige Sammlung von Gedichten, die aus keinem Bedürfniß des Tages, sondern aus dem jugendlichen Streben einer poetischen Weltanschauung hervorgingen, die sich bald in antiken, bald in modernen Kunstformen begeisterte, soll den gebildeten Leser, zwischen vielen Schlacken, wenigstens da und dort einen Funken poetischen Feuers, wie wir hoffen, nicht übersehen lassen, so wenig es sonst in unsern Tagen an der Ordnung ist, daß ein über seine Arbeiten hinausgeschrittener Autor seine heimlich gebornen Kinder vor das Auge der Welt stellt. Was die Versuche in schwäbischer Mundart betrifft, so sprechen sie des Verfassers Gesinnung aus: sich nicht, wie manches ungerathene Kind, der angebornen Mutterzunge zu schämen, vielmehr sie selbst, so weit sie dessen empfänglich, einiger Kultur anheimzustellen; den Stoff anlangend, möchten sie zeigen, daß unsere Volkszunge, auch neben dem anerkannt klassischen Idyll eines Hebel, noch weiterer Tonarten in der That fähig ist, was unser Sebastian Sailer selig freilich längst und besser beweisen konnte.

Stuttgart und Tübingen, Mai 1842. **J. G. Cotta**'scher Verlag.

Bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. Nr. 20, ist vorräthig:

Praktische Anweisung zur Lackirkunst und zum Oelfarben-Anstrich.

Oder gründliche und ausführliche Anweisungen, alle Sorten Oel-, **Weingeist-**, Lack-, Copal-, Bernstein- und andere Firnisse auf das Beste, nach den vorzüglichsten, neusten Recepten zu bereiten; solche auf die verschiedenen Gegenstände, als Holz, Metalle, Leder, Horn, Papier, Pappe, Zeuge, Gemälde, Kupferstiche, Glas ꝛc. gehörig aufzutragen, zu trocknen, zu schleifen, zu poliren und ihnen schönen Glanz zu verleihen; mancherlei Holzarten zu beizen u. a. m. Von Dr. **Aug. Schulze.**

Dritte verb. Aufl. Geh. 20 Sgr.

89 Recepte zu Lacken und Firnissen

auf alle Metalle, Leder, Pappe, Papier, Möbeln u. s. w. und die sich auch mit allen Farben verbinden lassen, so wie zu vorzüglich schönen Goldfirnissen auf Silber und Messing, zu Kitten, im Feuer und Wasser haltbar. Von **Fr. Stoltz.**

Geh. 10 Sgr.

Das Centralblatt für preuß. Juristen,

eine Zeitschrift zur freimüthigen Besprechung der juristischen Interessen Preußens, erscheint seit dem 1. Januar 1842 unter der Redaktion des Herrn Kreis-Justiz-Raths Dr. Straß im 6ten Jahrgang und erfreut sich eines stets steigenden Absatzes. Dasselbe enthält nicht nur eine vollständige Personal-Chronik und Uebersicht der neuen Gesetze, sondern auch viele interessante Aufsätze, z. B. über Advokaten-Kammern von Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath Crelinger, über die Bezirks-Gerichte in Berlin, über das Termin-Unwesen, über die Stellung der Unterrichter, über die Oeffentlichkeit des Straf-Verfahrens in den preuß. Gerichten von Hrn. Geh. Just.-Rath Leman, über die Pausch-Sätze im Civil-Prozeß statt der bisher erhobenen Gerichtskosten und Auslagen, über die Schattenseiten der Aufhebung des Anciennitäts-Princips, über Spezial-Gerichte, über unsern Prozeß-Dualismus, über die Gesetz-Revision. Viele der ausgezeichnetsten Juristen, wie z. B. Herr Ober-Landes-Gerichts-Chef-Präsident Alsleben, Herr Ober-Landes-Gerichts-Rath Crelinger, die Herren Geh. Justiz-Räthe Dorguth, Dr. Grävell, Leman, Dr. Neigebauer, Herr Stadtgerichts-Direktor König, Herr Inquisit.-Direktor Temme u. A., haben bereits theils sehr interessante Beiträge geliefert, theils ihre thätige Mitwirkung versprochen. In den nächsten Nummern erscheinen interessante Aufsätze über die Mängel unseres executiven Verfahrens, über die Abschaffung der Eidesleistungen und dergleichen.

Wöchentlich erscheint ein Bogen und das halbjährliche Abonnement beträgt nur $1\frac{1}{2}$ Rtlr., wofür man diese Zeitschrift durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** durch **Graß, Barth** und **Comp.** (Herrnstr. Nr. 20) und Post-Aemter ohne Portoerhöhung beziehen kann. Wegen großer Anhäufung des Materials wird die Verlagshandlung von Zeit zu Zeit unentgeldlich eine besondere Beilage geben. Berlin, im Juni 1842.

August Hirschwald, **Burgstraße Nr. 25.**

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in **Breslau** zu beziehen durch **Graß, Barth** und **Comp.**, Herrenstraße Nr. 20:

W. Körner's Orgelfreund.

44te verb. Auflage.

Keinem Organisten, (Seminarlehrer) der mit der Zeit fortgehen will, ist das Werk, wovon jährlich 6 Hefte (à $\frac{1}{6}$ Rthl.) erscheinen, unentbehrlich.

Die neuesten Tänze von
Strauss, Lanner, Labitzky, Gungl etc.
Die schönsten Lieder von
Tiehsen, Kücken, Curschmann, Löwe, Reissiger, Banck, Dames, Taubert, Proch, Tauwitz etc.,
sämmtliche Opern in allen Arrangements,
die berühmtesten Pianoforte-Compositionen von
Liszt, Thalberg, Henselt, Chopin etc.
überhaupt Alles, was die musikalische Literatur Gediegenes aufzuweisen hat, ist in **reicher Auswahl** vorräthig bei
F. E. C. Leuckart, in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Dem grossen, aus 45,000 Werken bestehenden
Musikalien-Leih-Institut von F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52,
können fortwährend Theilnehmer unter den billigsten Bedingungen beitreten.
Auswärtigen werden Vortheile gewährt, welche selbst für eine bedeutende Entfernung entschädigen.



(London) von (Hamburg)
J. Schuberth & Co.

Die besten Stahlfedern,
geprüft und zum allgemeinen Gebrauch empfohlen von den berühmtesten Schreibmeistern, sind wieder in vorzüglicher Qualität angekommen.
Correspondenzfeder das Dutzend m. Halter 12½ Sgr. **Lordfeder** 10 Sgr. **School-pens** 7½ Sgr. **Calligraphiefedern** 5 Sgr.
Haupt-Depot für Schlesien:
F. E. C. Leuckart in Breslau,
Ring Nr. 52.

Lokal-Veränderung.
Unsere Saamenhandlung, Karlsstraße Nr. 2, befindet sich jetzt in unserem Garten, **Gartenstraße Nr. 4** (Schweidnitzer Vorstadt).
Eduard u. Moritz Monhaupt.

Hüte und Mützen neuester Facon, eine Auswahl der elegantesten Shlipse, Shawls, Cravatten und Sommertücher, echt engl. Mackintosh und Mackintosh-Zeuge, Haus- und Morgenröcke, wie auch türkische Schlafrockzeuge, erhielt und empfiehlt:
L. Hainauer jun.,
Ohlauer Straße Nr. 8 im Rautenkranz.

Doppelflinten und Büchsflinten,
von Lepage à Paris, mit ächten St. Etienner Drathläufen, gut eingeschossen, für deren weiten, zusammenhaltenden und scharfen Schuß garantirt wird, empfiehlt:
A. Hirschel, Ring im goldnen Hund Nr. 41.

Von der beliebten Waschseife,
eilf Pfund für Einen Thaler, offerirt:
Gottthold Eliason, Reusche Straße Nr. 12.

Mineral-Brunnen
von 1842er Juli-Füllung.
Die seit 8 Tagen vergriffen gewesenen
Eger Salzquelle,
Eger Franzensbrunn und
Marienbader Kreuzbrunn,
sind mit Eger-, Sprudel-, Marienbader-, Ferdinands-, Eger-Wiesenquelle; Kissinger Ragozzi, Selter, Fachinger, Geilnauer, Wildunger, Pyrmonter, Adelhaidsquelle, Ober-Salzbrunn, Mühlbrunn, Cudowaer, Langenauer, Flingsberger und Reinerzer Brunn, Pillnauer und Saidschützer Bitterwasser und Emser Kränchens-Brunn von diesmonatlicher Schöpfung direkt von den Quellen, so wie ächtes **Carlsbader Salz** in **Original-Schachteln** angekommen bei
Friedrich Gustav Pohl,
in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Ergebenste Anzeige für Damen.
Die Französische und Wiener Schnürmieder-Fabrik empfiehlt einem hohen Adel und resp. Publikum ganz ergebenst elegante und sehr bequem sitzende **Corsets**, als: erste Sorte Pariser Corsets mit Elastizität à Stück 3 Rthlr., zweite Sorte 2 Rthlr. 15 Sgr., dritte Sorte 2 Rthlr.; elastische Morgen-Corsets à 2 Rthlr. 15 Sgr. Sollte ein solches gekauftes nicht nach Wunsch sein, so wird dasselbe zurückgenommen. Zum Maaß bedarf ich ein passendes Kleid.
Bamberger, Schmiedebrücke 16, in Stadt Warschau, eine Stiege.

Ausverkauf.
Da ich Michaeli d. J. mein zeitheriges Lokal verlasse, so bin ich gesonnen, mein Waaren-Lager zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen, worauf ich ein hochgeehrtes Publikum und insbesondere meine werthgeschätzten Kunden aufmerksam zu machen mir erlaube.
M. Gabrielli,
Albrechts-Straße Nr. 3.

Fliegennetze
für ein Reit- und zwei Wagenpferde, schon gebraucht, sind zu verkaufen neue Junkernstraße Nr. 17 **par terre.**

Ein offenes Gewölbe
nebst Keller ist zu vermiethen
Goldeneradegasse Nr. 7.

Wanzen-Mord!
So originell auch diese Ueberschrift klingen mag, so entspricht sie doch vollkommen dem sicheren Erfolge meines hiermit empfohlenen **Radikal-Wanzen-Vertilgungs-Mittels**, wovon ich einen frischen Transport erhielt.
Die Flasche 7½, 5 und 2½ Sgr.
In Breslau allein ächt bei
Eduard Groß.
Am Neumarkt 38, 1. Etage.

Ein Oberbrenner
mit guten Kenntnissen und Attesten versehen, findet bei der Brennerei der Königl. Domainen-Pacht Trebnitz auf Gehalt oder Tantieme zum **1.** September c. eine Anstellung.

☞ Vier gute **Handkähne** sind zu verkaufen in der Badeanstalt vor dem Ziegelthor bei **Knauth.**

Eine Stube für einzelne Herren ist zu vermiethen Herrenstr. Nr. 16, 3 Treppen hoch.

Sonntag den 24 Juli
ladet zum Frühstück, Mittags-Concert und zur Gartenbeleuchtung ergebenst ein:
Mentzel, vor dem Sandthor.

Einweihung
findet Sonntag den 24. Juli zu Treschen im Kaffeehause statt, wozu ich ergebenst einlade:
P. Bartsch, Koffetier.

Zum Silber Ausschieben,
Montag den 25. Juli, ladet ergebenst ein:
Nowack.

Zum **Fleisch- und Wurstausschieben,** auf Montag den 25. Juli, ladet ergebenst ein:
A. Werner,
Matthiasstraße im schwarzen Adler.

Zum **Tanz-Vergnügen** auf Sonntag den 24. Juli ladet ergebenst ein:
F. Hanke in Rosenthal.

Zum **Fleisch- u. Wurst-Ausschieben,** Sonntag den 24. Juli, ladet ergebenst ein:
J. Seiffert,
Dom, im Großkretscham.

Sonntag den 24. Juli
Großes Konzert
von dem Trompeter-Corps des Kgl. Hochlöbl. braunen Husaren-Regiments
in der Restauration des Bahnhofes zu Ohlau.

Zum Fisch-Essen
in Morgenau, am 23. Juli,
wobei sich besonders **schöner Hecht** auszeichnet, und auf das schmackhafteste zubereitet, ladet ergebenst ein:
August Nawe, früher **A. Koch.**

Ohlau.
Sonntag den 24. Juli, bei günstiger Witterung, **großes Militair-Konzert** von dem Musikchor des hochlöbl. 11ten Infanterie-Regiments mit Illumination, wozu ergebenst einladet: **J. Gummich.**

Carl Schüller,
Stahl- und Eisen-Arbeiter,
Breslau, goldene Radegasse Nr. 7,
empfiehlt sich ganz ergebenst zur Anfertigung aller Arten Werkzeuge für Blumenfabrikanten, Drechsler, Gelbgießer, Gold- und Silberarbeiter, Goldschläger, Gürtler, Instrumentenbauer, Klemptner, Kupferarbeiter, Nadler rc., so wie zur Anfertigung aller Arten Balken- und Decimalbrückenwaagen, auch zu bester Instandsezzung der schadhaft gewordenen rc., und verspricht bei dauerhafter und accurater Arbeit die möglichst billigsten Preise.

Für junge Damen
empfehlen wir als ganz etwas **Nobles** und **Praktisches** unsere so eben **neu** eingetroffenen
Russischen und Ostindischen Damentaschen
zur geneigten Abnahme.
Klausa u. Hoferdt,
Papier- und Lederwaarenhandlung,
Elisabethstr. Nr. 6.

Ring Nr. 19
ist die 2te Etage zu vermiethen und Michaeli c. zu beziehen. Nähere Auskunft in der Buchhandlung, Albrechtsstraße Nr. 3.

Zu vermiethen
sind Klosterstraße Nr. 38, in der ersten Etage, 3 auch 4 Stuben und Kabinet nebst Zubehör, Term. Michaeli zu beziehen.

Ein großes Quartier von 6 Stuben, 2 Kabinets, Küche und nöthigem Zubehör ist zu vermiethen. Das Nähere hierüber Junkernstraße Nr. 19 im Comtoir.

Tauenzienstraße Nr. 4 B. ist die Parterre-Wohnung, und Ursulinerstraße Nr. 6 ist Stallung auf 2 und 4 Pferde nebst Wagenplatz von Michaeli ab zu vermiethen.

Junkern-Straße Nr. 2 stehen zwei russische Wagenpferde zum Verkauf. Das Nähere im Comtoir daselbst.

In der Neustadt in der goldenen Marie ist eine Wohnung von zwei Stuben nebst Alkove und Zubehör auf Michaeli d. J. zu vermiethen.

Schmiedebrücke Nr. 49, in der ersten Etage, ist ein möblirtes Vorderzimmer zu vermiethen und bald zu beziehen.

An Landecks Heilquellen,
in mitten beider Bäder, werden in unsern in einem englischen Garten sich befindenden beiden Hotels (Burggraf, **Hôtel de Pologne**) mehrere der schönsten meublirten Zimmer offen. Wer solche zu miethen wünscht, wolle sich gefälligst recht bald an uns wenden.
Hübner und **Sohn**, Ring 40.

2 Papageien
sind zu verkaufen, Schuhbrücke **11**, **par terre.**

Der Keller Ring Nr. 40, dessen Eingang am Ringe, ist sofort billig zu vermiethen. Das Nähere Ring Nr. 40, im Laden.

Ein freundliches Zimmer
mit Küche und Beigelaß, auch Gartenbenutzung, als Sommer- und Winterquartier, ist bald zu beziehen. Kirchgasse Nr. 6.

Friedrich-Wilhelmsstraße sind mehrere Parterre-Stuben zu vermiethen, à 28 Rthlr., und zu Michaeli zu beziehen. Das Nähere Gartenstraße Nr. 20, eine Treppe hoch, von **1** bis **3** Uhr.

Ring Nr. 40 sind im zweiten Stock 4 Stuben, Küche und Küchenstube mit und ohne Meubles, augenblicklich billig zu vermiethen. Das Nähere im Laden Ring Nr. 40, par terre.

Neue-Weltgasse Nr. **11** ist eine gut meublirte Stube zu vermiethen und bald zu beziehen.

Angekommene Fremde.
Den 21. Juli. Goldene Gans: Herr Bankier Rosen aus Warschau. Frau Gutsb. v. Stablewska a. Zalesie. Hr. Bankier Teplitz a. Warschau. HH. Gutsb. Graf v. Kospoth a. Bresa, Graf v. Rembowsky a. Krakau, Mniewski a. Polen. Hr. **Dr. med.** Hirszel a. Kalisch. Hr. Kammerherr v. Stablewski a. Olonie. Hr. Kammeral-Direktor v. Berger a. Hermsdorf. Frau Postmeister Leuchert aus Deutsch-Crone. Hr. Bankier Bocheneck a. Krakau. — Goldene Schwert: HH. Kaufl. Stoltzner a. Leipzig, Tark a. Frauenstein. — Gold. Baum: Hr. Kaufm. Polko a. Frankenstein. Hr. Rektor Hausdorff aus Trachenberg. — Weiße Roß: Hr. Kaufm. Löwenstädt a. Guhrau. Hr. Partikulier Bloch aus Tarnowitz. — Weiße Adler: Hr. Graf von Seherr-Thoß aus Weigelsdorf. HH. Gutsb. Graf v. Dyhrn a. Reesewitz, v. Willamowitz aus Polnischhammer, Heller aus Friedewalde, v. Nieszkowski a. Walichnow, v. Lindeiner a. Kunsdorf. HH. Kaufl. Thomas a. Ullersdorf, Döring a. Berlin. Hr. **Dr.** Oswald a. Berlin. Hr. v. Prosch a. Neumarkt. Hr. Kfm. Hiklewicz aus Krakau. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Pentzel a. Frankfurt a. M. Hr. Pastor Wolff a. Sägendorf. Hr. Gtsb. Wessel a. Polen. Hr. Kommiss. Puchacki a. Lublin. Hr. Landschaftsrath Gruszecki aus Warschau. — Blaue Hirsch: Hr. Hüttenpächter Schön aus Jakobswalde. Hr. Hauptm. Graf v. Schweinitz und Hr. Bar. a. Troschke aus Sulau. Hr. Lieut. v. Radonitz a. Janke. Hr. Fabrikant Richter a. Bunzlau. — Goldene Zepter: HH. Gutsb. v. Moraczewski aus Großherz. Posen, v. Borwitz-Hartenstein a. Muritsch. Hr. Wirthschafts-Insp. Lucas aus Wirrwitz. — Hotel de Saxe: Hr. Kanzlei-Direktor Metzke a. Krotoschin. Hr. **Dr.** Wozniakowski u. Hr. Wirthschafts-Insp. Guderian a. Großh. Posen. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Jaffa aus Bernstadt. — Deutsche Haus: Hr. Mechanikus Kaselowski a. Berlin. Hr. Gutsb. Tietze aus Wederau. Hr. Pastor Quint a. Malapane. — Hotel de Silesie: Hr. Referend. Müller a. Glogau. HH. Gtsb. Graf zu Dohna und v. Wulffen a. Kotzenau, v. Netz a. Kosemitz. Hr. Kapitän v. Bockelmann a. Kosemitz. Hof-Schauspielerin Fräul. v. Hagn a. Berlin. Hr. Apotheker Zadig a. Falkenberg. — Zwei goldene Löwen: Hr. Oekonom Lange a. Ellguth. Hr. Gutsb. Müller a. Frankenberg.

Privat-Logis: Grüne Baumbrücke 2: Hr. Kaufm. Lange a. Frankfurt a. d. O. — Albrechtsstr. 17: Hr. Fabrikant Buhl a. Schlegel. — Langeholzgsse 2: Frau Ober-Zoll-Insp. v. Arciechowska a. Podzamze. — Altbüsserstr. 57: Hr. Geh. Justizrath **Dr.** Neugebaur aus München. — Ohlauerstr. 67: Hr. Land- und Stadtrichter Kube a. Liebau.

Universitäts-Sternwarte.

22. Juli 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 5,60	+ 15, 4	+ 12, 8	1, 2	NW 15°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	5,62	+ 16, 2	+ 14, 8	3, 2	SW 10°	„
Mittags 12 Uhr.	5,52	+ 16, 9	+ 15, 8	4, 6	SSO 8°	„
Nachmitt. 3 Uhr.	5,56	+ 16, 0	+ 10, 2	0, 5	WSW 42°	„
Abends 9 Uhr.	5,84	+ 15, 0	+ 11, 5	1, 4	WNW 38°	große Wolken

Temperatur: Minimum + 10, 0 Maximum + 16, 4 Oder + 17, 6

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.